

Miteinander!

SEIT MEHR ALS 20 JAHREN!



Von der kleinsten FH zur Science City

Die FH Campus Wien baut ihren Standort zur Science City aus. | 4



Flexibler studieren

Rektor Heimo Sandtner spricht sich für mehr Spielräume im Studium aus. Das nützt den Studierenden und der Hochschule. | 9

Österreich braucht seine Fachhochschulen

Was braucht der FH-Sektor? Eine Standortbestimmung des Gründers der FH Campus Wien Wilhelm Behensky. | 2

Gemeinsam vordenken

Seit vielen Jahren wichtiges Gremium: Präsidium der FH Campus Wien. | 8

Weil's gemeinsam leichter geht

LISTEN! hat die psychische Gesundheit von Studierenden im Blick. | 10

Hackathons – miteinander schneller ins Ziel

Studierende gelangen gemeinsam zur Lösung. | 12

Die Studi-Teams der FH Campus Wien

Was alles geht, wenn sich ein Team formiert. | 13

It's all about expertise

Unsere Studierenden gewinnen nicht nur Expertise, sondern auch coole Preise. | 14

IT-S NOW bringt Wissenschaft und Industrie zusammen

Hochkarätige Konferenz für IoT-Security. | 16



Unsere Forscher*innen sind unsere wertvollste Ressource

Forschung braucht neben Leidenschaft auch eine nachhaltige Finanzierung, meint Vizerektorin Elisabeth Haslinger-Baumann. | 18

Forschung als Treiber des Wandels

Richtungweisende Arbeiten von vier ausgezeichneten jungen Frauen. | 20

Am Ende steht das Enzym

Chitosan für industrielle Anwendungen nachhaltig herzustellen, ist das Ziel von Molekularbiologin Sabine Gruber. | 22

Antriebskraft Neugierde

Bauen hat viel mit Forschung zu tun. Gut, dass es den Nachwuchs dafür gibt. | 24

Cyber-Gewalt gegen Frauen – eine unterschätzte Gefahr

Eine Studie zeigt erstmals Formen von Cyber-Gewalt auf und welche Maßnahmen dagegen wichtig wären. | 26

Wie Digitalisierung soziale Ungleichheiten verstärkt

Öffentliche Ombudsstellen wahren die Rechte der Bürger*innen. Welchen Einfluss darauf hat die Digitalisierung? | 28

Neue digitale Plattform für Logopädie-Forschung

Ein gelungenes Beispiel dafür, wie die Praxis von den Studierenden profitiert. | 30

Gesundheit in der Klimakrise

Die Gesundheitsberufe brauchen mehr Klimakompetenz, fordert eine breite Allianz österreichischer Organisationen. | 31



„Es geht immer um die Sache und darum, nicht aufzugeben“

Arthur Mettinger hat das Hochschulwesen geprägt und im besten Sinne nachhaltig gewirkt – national wie international. Ein Porträt. | 32

Über die (Berufs-)Grenzen hinaus!

Health Professionals brauchen interkulturelle und interprofessionelle Skills. Vier Initiativen zeigen, wie es geht. | 36



Gelebtes Miteinander in der Weiterbildung

Kooperation ist der Schlüssel zum Erfolg – auch in der beruflichen Weiterbildung. | 38

Concrete – gedruckt, nicht gegossen

CO₂-Emissionen verringern: Innovative Wege für eine materialsparende Fertigung von Betonbauteilen. | 39

Campus Lectures

Unsere FH ist voller Wissen und neuer Perspektiven. | 40

Österreichischer Verpackungstag 2022

Innovativ, vernetzt und transparent entlang der Supply Chain: Neueste Entwicklungen in der Verpackungstechnologie. | 42

Wir schätzen Vielfalt

Der Blick auf Vielfalt mit den Augen der Kunst. | 44

Wir in Zahlen 2022/23

Mehr als 22.000 Absolvent*innen und 35 Teams im Start-up Corner. Und das ist noch nicht alles. | 46

Österreich braucht seine Fachhochschulen

Aber was brauchen die Fachhochschulen? Das weiß Wilhelm Behensky, Geschäftsführer und Gründer der FH Campus Wien, und maßgeblicher Mitgestalter des österreichischen FH-Sektors.

Keine Frage, der österreichische FH-Sektor ist eine Erfolgsgeschichte. Seit Bestehen der Fachhochschulen – seit über 30 Jahren – hat rund eine Viertelmillion Menschen ihr Studium an einer der mittlerweile 21 Fachhochschulen abgeschlossen. Wenn dieser Jahresbericht erscheint, werden Tausende Absolvent*innen dazugekommen sein, darunter beispielsweise auch die so dringend benötigten Fachkräfte in der gehobenen Gesundheits- und Krankenpflege.

Fachhochschulen sind nach den Universitäten der zweitgrößte tertiäre Sektor. Sie bilden zielgerichtet für ein Berufsfeld aus, immer nah an der Praxis und auf dem neuesten Stand der Wissenschaften. Das bedeutet, mehr als eine Viertelmillion bestens ausgebildeter Absolvent*innen war beziehungsweise ist sofort am Arbeitsmarkt einsetzbar – ein Großteil davon nach Abschluss in der Regelstudienzeit.

Einige Zahlen dazu aus dem Studienjahr 2021/22: Jede*r dritte Akademiker*in in Österreich kommt derzeit aus einer Fachhochschule. In den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften bringen die Fachhochschulen mit jährlich 7.153 Absolvent*innen bereits mehr Studienabschlüsse hervor als die öffentlichen Universitäten. Im Bereich Ingenieurwissenschaften und IT sind es bereits 42 Prozent.

Daraus folgt: Der österreichische FH-Sektor ist eine verlässliche und vor allem unverzichtbare Stütze des österreichischen Arbeitsmarkts und ein wesentlicher Faktor zur Sicherung unseres Wohlstands.

Also alles in Ordnung? Nein. Eine Hochschule braucht Forschung, vor allem auch die Sicherheit einer adäquaten und nachhaltigen Finanzierung der Forschung. Und genau das fehlt an den österreichischen Fachhochschulen. Das ist ein fundamentales Problem, denn wir befinden uns mitten im „War for Talents“, sowohl bei den Studierwerber*innen als auch beim Personal für Lehre und Forschung.

Akademische Karrierepfade benötigen auch Doktoratsprogramme, allesamt sind sie an ein ausreichendes Forschungsvolumen geknüpft. Zudem muss hochqualitative Lehre sowohl praxisnah als auch forschungsgeleitet sein.

Der Forschungsanteil muss keinesfalls so hoch sein wie an den Universitäten. Allerdings sollte der Bund jenen Fachhochschulen, die ihre Forschungsaktivitäten forcieren möchten, jedenfalls 15 bis 20 Prozent Forschungsanteil zugestehen. Das wäre äußerst wichtig für unsere Entwicklung.

Zukünftig können wir unseren Teil für die Bedarfe von Wirtschaft und Gesellschaft nur dann beitragen, wenn es gelingt, genügend hoch qualifizierte Lehrende und Forschende anzuziehen und ihnen akademische Karrieren zu ermöglichen.

Wir leisten seit 30 Jahren Hervorragendes für unser Land. Wir hoffen, dass die öffentliche Hand das zu würdigen weiß und uns die weitere Entwicklung nicht verwehrt.

Wilhelm Behensky
Vorsitzender der Geschäftsleitung



„Wir Fachhochschulen haben deutlich gezeigt, welchen Beitrag wir für unsere Wirtschaft und Gesellschaft leisten können. Nun ist der Bund am Zug, die nächsten Schritte zu setzen, um uns die weitere Entwicklung zu ermöglichen.“

Wilhelm Behensky, Vorsitzender der Geschäftsleitung und Gründer der FH Campus Wien

Von der kleinsten FH zur Science City – ein bildungspolitisches Statement

Die neuen baulichen Dimensionen der FH Campus Wien sind mehr als beeindruckend. Der zeitliche Faktor des Entstehens ebenso, denn kaum ist das zweite Gebäude direkt am Verteilerkreis eröffnet, rollen die Baufahrzeuge schon für das nächste Haus an. Die aktuelle Bilanz: nahezu 100.000 m² Raumfläche für Ausbildung, Forschung, Weiterbildung und Entrepreneurship.

SCHWERPUNKT
MITEINANDER!

Ende November 2022 feierte die FH Campus Wien mit mehr als 400 Gästen aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft die offizielle Eröffnung des zweiten Gebäudes. Die Studiengänge der Departments Applied Life Sciences und der Angewandten Pflegewissenschaft haben bereits im September den Studienbetrieb aufgenommen. Die drei Kompetenzzentren für Molecular Biotechnology, Sustainable and Future Oriented Packaging Solutions und Angewandte Pflegeforschung profitieren von der Topausstattung. Und die Campus Wien Academy setzt hier ihr breit gefächertes Weiterbildungsprogramm um.

Applied Life Sciences und Angewandte Pflegewissenschaft – Zukunftsberufe und Forschungskompetenz im zweiten Haus

In nur 16 Monaten Bauzeit entstanden 20.800 m² Raumangebot – ein Meilenstein für die FH Campus Wien, die Ausbildung von wichtigen Zukunftsberufen in Österreich und die anwendungsbezogene Forschung.



Martin Polaschek, Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung, würdigte in seiner Festrede den großen Erfolg der Fachhochschulen: „Die Fachhochschulen bilden eine zentrale Säule zur Stärkung des Wissenschafts- und Wirtschaftsstandorts Österreich.“ Und weiter: „Ich bin überzeugt, dieses Gebäude wird viele wissbegierige Menschen einladen, sich vielfältig und wissenschaftsgetrieben weiterzuentwickeln.“

WOW!



Rund 2.000 und damit ein Viertel aller Studierenden der FH Campus Wien eignen sich im neuen Haus Wissen an, das essenziell für die Lebensqualität der Bevölkerung ist. Die insgesamt neun Studiengänge der Applied Life Sciences, zuvor angesiedelt am Vienna BioCenter und an der Universität für Bodenkultur, verfügen nun erstmals über einen gemeinsamen Standort. Dieser punktet mit State-of-the-Art-Infrastruktur sowie entsprechenden Labors für alle Fachgebiete und mit noch besseren Möglichkeiten zur Vernetzung der Themen aus medizinischer, molekularer und industrieller Biotechnologie bis zu Verpackungs- und Ressourcenmanagement.

Die neuen Räumlichkeiten dienen außerdem der akademischen Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege, für den gehobenen Dienst sowie für neue Berufsfelder und Spezialisierung. Sie waren erforderlich, denn die Stadt Wien setzt weiterhin auf die seit vielen Jahren bestehende Ausbildungspartnerschaft

mit der FH Campus Wien und stockt die Studienplätze für das Bachelorstudium Gesundheits- und Krankenpflege erheblich auf. „Das neue Haus ist ein sichtbares Zeichen dafür, dass viel passiert im Wiener Gesundheitswesen“, so der Wiener Gesundheits- und Sozialstadtrat Peter Hacker.

„Medizinische und industrielle Biotechnologie sowie Verpackungs- und Ressourcenmanagement an einem Standort: Das ist ein starkes Signal für die Naturwissenschaften.“

Beatrix Kuen-Krismer, Departmentleiterin Applied Life Sciences, über das neu errichtete FH-Gebäude



v. l. n. r.: Vorsitzender des FH-Präsidiiums Hannes Swoboda, Departmentleiterin Angewandte Pflegewissenschaft Roswitha Engel, Rektor Heimo Sandtner, Future Hero Gewinnerin Cornelia Feichtinger, CFO Horst Rode, Future Hero Gewinner Matthias Vostatek, Departmentleiterin Applied Life Sciences Beatrix Kuen-Krismer, Future Hero Gewinner Philipp Hüttl, Doris Link in ihrer damaligen Funktion als Departmentleiterin Bauen und Gestalten, Future Hero Gewinner Markus Hörmanseder, Claudia Link in ihrer damaligen Funktion als Studiengangsleiterin Bauingenieurwesen – Baumanagement, Leiter der Campus Wien Academy Franz Gatterer



PASST
GENAU!

Stadtrat Peter Hacker und Geschäftsführer Wilhelm Behensky mit der Zeitkapsel bei der Grundsteinlegung

Das dritte Haus nur für die Gesundheit

Am 31. Mai 2023 war Stadtrat Hacker wieder in offizieller Mission an der FH Campus Wien. Gemeinsam mit Wilhelm Behensky, dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung, legte er den symbolischen Grundstein für das

House of Health Sciences, in dem Studierende der Departments Gesundheitswissenschaften und Angewandte Pflegewissenschaft ab September 2024 Platz finden werden. Hier handelt es sich um die gesundheitswissenschaftlichen Bachelorstudiengänge Ergotherapie,

Logopädie – Phoniatrie – Audiologie und Physiotherapie sowie den interdisziplinären Masterstudiengang Health Assisting Engineering. Außerdem kommen die derzeit noch an den extern verorteten Standorten des Wiener Gesundheitsverbands geführten Studiengänge Gesundheits- und Krankenpflege dazu.



Gut zu wissen!

Das neue Skills- und Simulationstrainingszentrum (kurz Sim Lab) wird mit seinen Funktionsräumen, Simulation Units und dem Living Lab, einer mehr als 50 m² großen Wohnung, ein ganzes Stockwerk einnehmen.

Hier können realitätsnah verschiedene Situationen wie Notfall- und Akutversorgung, Intensivstation, familienorientierte Pflege oder therapeutische Settings multiprofessionell trainiert und dafür geforscht werden.



„Unser Ausbau steht für nachhaltige Zukunftslösungen in der pflegewissenschaftlichen Aus- und Weiterbildung für dringend benötigte Gesundheits- und Krankenpflege-Expert*innen.“

Roswitha Engel, Departmentleiterin Angewandte Pflegewissenschaften

„Mit der Errichtung dieses Gebäudes wird die zusätzliche Infrastruktur für unsere Ausbildungsoffensive im Gesundheits- und Pflegebereich an der FH Campus Wien komplettiert“, so der Wiener Gesundheits- und Sozialstadtrat. „Wir verdoppeln die Ausbildungsplätze in diesen Bereichen und ich freue mich schon darauf, diese

wichtige Ausbildungsstätte für das Wiener Gesundheitswesen im Herbst 2024 eröffnen zu dürfen.“

Die Endausbaustufe der Science City sieht noch weitere Gebäude vor und liegt in Grundzügen schon in der Schublade.



Mehr zum Thema:

Ausbau zur Science City:
fh-campuswien.ac.at/sciencecity



Gemeinsam vordenken

Wir danken unserem Präsidium für mehr als 20 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit und Unterstützung auf unserem Weg zur Science City.

SEIT
04/16



Elisabeth Stadler

1. VIZEPRÄSIDENTIN

GENERALDIREKTORIN VIENNA INSURANCE GROUP A. D.
AUSICHTSRATSVORSITZENDE ÖSTERREICHISCHE POST AG



Hannes Swoboda

PRÄSIDENT

ABGEORDNETER UND FRAKTIONS-VORSITZENDER
IM EU-PARLAMENT A. D.

SEIT
10/01

SEIT
06/09



Wolfgang Hesoun

2. VIZEPRÄSIDENT

GENERALDIREKTOR SIEMENS AG ÖSTERREICH A. D.
VIZEPRÄSIDENT WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH



SEIT
10/01

Christine Marek

3. VIZEPRÄSIDENTIN

GESCHÄFTSFÜHRERIN CM CONSULTING
HOCHSCHULRATSVORSITZENDE PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE STEIERMARK



SEIT
03/19

Marcus Franz

BEZIRKSVORSTEHER VON WIEN FAVORITEN



SEIT
01/10

Peter Krammer

VORSTANDSVORSITZENDER SWIETELSKY AG

SEIT
04/18



Christa Schnabl

VIZEREKTORIN FÜR STUDIUM UND LEHRE
DER UNIVERSITÄT WIEN



Heimo Sandtner, Akademischer Leiter und Rektor mit Studierenden

Flexibler studieren

Gute Idee!

Studierende sind mit vielfältigen Lebensrealitäten konfrontiert, die sie mitunter daran hindern, im Studium voranzukommen. Darauf sollten wir flexibler reagieren.

Die Hoffnung, dass sich die mentale Gesundheit von Jugendlichen nach Ende der Covid-19-Einschränkungen bessert, hat sich leider nicht erfüllt. Das zeigt die Mental Health Days-Studie 2023 von Universität Wien und MedUni Wien. Darum ist es wichtig, mehr Augenmerk auf dieses Thema zu richten und entsprechende Angebote zur Unterstützung zu entwickeln. Deshalb hat die FH Campus Wien unter anderem das Projekt LISTEN! ins Leben gerufen. Studierende der Fachhochschule unterstützen als Peer Berater*innen ihre Studienkolleg*innen bei Belastungssituationen (lesen Sie mehr dazu auf der nächsten Seite).

Menschen, die gleichzeitig familiäre, berufliche oder gesundheitliche Herausforderungen meistern müssen, brauchen Flexibilität. Aber sind wir als Hochschulen flexibel genug, um auf diese Bedürfnisse entsprechend einzugehen? Jedenfalls gibt es noch Luft nach oben. Wir brauchen Konzepte, die mehr Flexibilität im

Studium zulassen und Studierende dabei unterstützen können, ihr Ziel zu erreichen: einen erfolgreichen Studienabschluss bei gleicher Qualität des Studiums. Deshalb hat die FH Campus Wien als erste Maßnahme ein Flex-Modell entwickelt. Es bietet Studierenden mehr Spielraum, den sie aus verschiedenen Gründen in Anspruch nehmen können.

Wer ein gewisses Entgegenkommen erfährt, gibt sein Bestes im Studium und hat auch Spaß daran. Auch die Motivation steigt, sich den zahlreichen Herausforderungen zu stellen, die die Welt bereithält und für die es dringend Lösungen braucht. Von zeitgemäßen Rahmenbedingungen für Studierende profitieren nicht zuletzt auch die Hochschulen, denn dadurch lassen sich Drop-outs reduzieren. Ein Gewinn also für beide Seiten.

fh-campuswien.ac.at/flexibel-studieren

MEHR
←

„Zeitgemäße Rahmenbedingungen im Studium nützen beiden Seiten: den Studierenden und der Hochschule.“

Heimo Sandtner, Akademischer Leiter und Rektor



Das LISTEN! Projektteam v. l. n. r.: Susanne Mulzheim, Eva Robl und Projektleiterin Petra Paukowitsch

Weil's gemeinsam leichter geht

Die Gesundheit von Studierenden der FH Campus Wien fördern, für das Thema psychische Gesundheit sensibilisieren und den sozialen Zusammenhalt stärken – das sind die Ziele des Projekts LISTEN!.

Krisenzeiten lassen sich im Leben nicht vermeiden, doch um gestärkt aus ihnen herauszugehen, bedarf es manchmal der Unterstützung von außen. Genau an dieser Stelle setzt das Projekt „LISTEN! – Living Interconnected Student Engagement“ an. „Das Projekt baut auf drei Säulen auf: einem niederschweligen Beratungsangebot in Form von Peer-Beratung, Vernetzungsangeboten für Studierende sowie Workshops für Mitarbeiter*innen der FH Campus Wien, die in regelmäßigem Kontakt mit Studierenden stehen“, umreißt Petra Paukowitsch, Ergotherapeutin, Sozialarbeiterin und Projektleiterin von LISTEN!, den Beitrag des Projekts zur Gesundheitsförderung der Studierenden.

Von Studierenden für Studierende

Peer-Beratung ist Unterstützung von Studierenden für Studierende – denn wer weiß besser, was man im Studium braucht, als die Studierenden selbst? Die Peer-Beratung ist eine niederschwellige Anlaufstelle, an die sich Studierende in Belastungssituationen oder mit Fragen wenden können. In einer offenen Lehrveranstaltung werden die Studierenden zu Peer-Berater*innen ausgebildet. „Die Beratung ist keine Therapie und kann diese auch nicht ersetzen. Unsere Peer-Berater*innen sind in Gesprächsführung, Stressmanagement und vielem mehr geschult. Sie wissen vor allem auch, welche Themen ihre Kompetenzen übersteigen“, erklärt Petra Paukowitsch.

„Mit LISTEN! möchten wir dazu beitragen, ein gesundheitsförderndes Umfeld für unsere Studierenden zu schaffen.“

Petra Paukowitsch, Ergotherapeutin, Sozialarbeiterin und Projektleiterin von LISTEN!

SUPER SACHE!

In diesem Fall sind die Peer-Berater*innen, die laufend unter Supervision stehen, Begleiter*innen für die Betroffenen auf dem Weg zur richtigen Anlaufstelle.

Bewusstseinsbildung bei Mitarbeiter*innen

Teil des Projekts ist auch ein Schulungsangebot für Mitarbeiter*innen, die in der Lehre und der Verwaltung tätig sind. In dieser Gruppe soll einerseits das Bewusstsein für die studentische Gesundheit gestärkt werden, andererseits sollen Strategien im Umgang mit Studierenden in Belastungssituationen vermittelt werden.



Partizipative Zusammenarbeit

Die Angebote von LISTEN! werden bedürfnisorientiert und in Zusammenarbeit mit den Zielgruppen geplant und umgesetzt. Um die Herausforderungen der Studierenden zu identifizieren, setzen

die Projektmitarbeiter*innen auf begleitende Fokusgruppen- und Einzelinterviews.

Das Projekt ist an das Betriebliche Gesundheitsmanagement der FH Campus Wien, Campus Vital, angebunden und wird in enger Kooperation mit der ÖH FH Campus Wien und der Abteilung Gender & Diversity umgesetzt. Die Wiener Gesundheitsförderung – WiG unterstützt das Projekt finanziell.

← MEHR

fh-campuswien.ac.at/listen-peer-beratung

NACHBESETZT →
NACHGEFRAGT

Auf Ihrer Liste ganz oben?



SEIT
08/22

Heimo Hirner

LEITER KOMPETENZZENTRUM VIENNA INSTITUTE FOR SAFETY AND SYSTEMS ENGINEERING

„Ich möchte gemeinsam mit unseren Partner*innen und engagierten Studierenden an Lösungen für die Herausforderungen der Zukunft arbeiten. Dass wir bereits heute im Sinne der Umwelt handeln müssen, haben die Unwetter in Kärnten im Sommer 2023 verdeutlicht.“



SEIT
08/22

Michaela Stoffer-Marx

STUDIENGANGSLEITERIN ERGOTHERAPIE

„Mein Ziel ist es, gemeinsam mit dem Team die Qualität der Lehre und die Nähe zu unseren Studierenden auch in der Wachstumsphase weiterhin hochzuhalten. Außerdem möchte ich die Möglichkeiten nutzen, die uns die Infrastruktur der Fachhochschule bietet, um innovative Lehrkonzepte umzusetzen, damit unsere Absolvent*innen für die Anforderungen der Praxis optimal vorbereitet sind.“

Hackathons – miteinander schneller ins Ziel



Bosch Mobility Hackathon

Miteinander im besten Sinn: Organisiert von den beiden Stabsstellen Entrepreneurship, Innovation & Career Center (EICC) und Strategische Kooperationen sowie dem Department Technik fand Ende April 2023 der Bosch Mobility Hackathon statt. Studierende der FH Campus Wien, der FH Technikum Wien und der TU Wien haben in sechs engagierten Teams zwei Tage lang an Lösungen zu einer konkreten Problemstellung im Bereich des autonomen und vernetzten Fahrens gearbeitet. Dabei haben die Teilnehmer*innen nicht nur den Eco-System Demonstrator von Bosch kennengelernt, sondern auch Simulationen in CARLA kreiert und diese dann in Real-Life-Lösungen umgesetzt. Im Team, das sich den ersten Platz gesichert hat, waren mit Thomas Winter, Maximilian Nowak und Simon Nenning (alle im Studiengang Computer Science and Digital Communications) vorrangig Studierende der FH Campus Wien vertreten. Wir gratulieren herzlich!

Legal Tech Hackathon

Anfang Mai haben Studierende der FH Campus Wien (Studiengang Computer Science and Digital Communications) und des Juridicums der Universität Wien beim bereits sechsten Legal Tech Hackathon an IT-Lösungen gearbeitet, um juristische Inhalte digital schneller und leichter zugänglich zu machen. Eine Jury aus

Legal Tech-Expert*innen hat die Präsentationen der Studierenden bewertet. Den Hackathon für sich entschieden hat das Team „Scanderstand“, in dem mit Florian Bodner und Marlene Zoe Ruf zwei Studierende der FH Campus Wien vertreten waren. Die Gewinner*innen überzeugten mit einer App, die in gescannten Texten automatisch Gesetzesverweise erkennt und die entsprechenden Gesetzestexte aus dem RIS (Rechtsinformationssystem des Bundes) lädt und anzeigt.



Ein besonderer Dank gilt den Partner*innen, die den Hackathon unterstützt haben: NetzBeweis, digital ilab der Universität Wien, ris+, MANZ Verlag, LexisNexis Verlag, LeReTo, D.A.S. Rechtsschutz, Future-Law und Penningtons Manches Cooper LLP. Der Legal Tech Hackathon ist eine Kooperation der FH Campus Wien mit dem Institut für Innovation und Digitalisierung im Recht der Universität Wien unter Leitung von Nikolaus Forgó.

Der Legal Tech Hackathon wurde Ende September mit dem Ars Docendi Staatspreis des Bildungsministeriums in der Kategorie „Kooperative Lehr- und Arbeitsformen“ ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch an das FH-Team mit Igor Miladinovic, Sigrid Schefer-Wenzl, Heimo Hirner, Bernhard Taufner, Leon Freudenthaler (alle FH Campus Wien) sowie Nikolaus Forgó von der Universität Wien.



v. l. n. r.: Ralph Hohensinner, Franziska Dietrich, Paul Kupka, Marvin Corea, Efecan Toker

Die Studi-Teams der FH Campus Wien

Die Mitarbeit in einem Studi-Team bringt viele Vorteile. Neben technischem Know-how werden Freundschaften geknüpft, die weit über die Sponson hinaus dauern. Die FH Campus Wien hat derzeit vier Studi-Teams, die immer auf der Suche nach Verstärkung sind.

Res.Q Bots Team

Roboter, die in Katastrophenszenarien zu Rettern in der Not werden – damit beschäftigt sich das Res.Q Bots Team der FH Campus Wien. Die Studierenden aus den Studiengängen High Tech Manufacturing, Clinical Engineering, Computer Science and Digital Communications, Angewandte Elektronik und Technische Informatik und Electronic Systems Engineering verbindet die Freude am Planen, Konstruieren und Programmieren.

Cosmic Coasters Team

24 Team-Mitglieder haben eine Vision – eine Rakete zu bauen und sie starten zu lassen. Das Ziel ist bereits erreicht. Nach nur drei Monaten Bauzeit ist die Rakete in Deutschland geflogen und wurde erfolgreich geborgen. Jetzt gilt es, die Daten auszuwerten, aus Fehlern zu lernen und die Rakete technisch weiterzuentwickeln.

Os.Car Racing Team

Jedes Jahr bauen Studierende ein eigenes Rennauto und nehmen am hochschulübergreifenden internationalen Wettbewerb Formula Student teil. Das erste Auto ging bereits 2014 am Red Bull Ring bei der Formula Student Austria an den Start. Im aktuellen interdisziplinären Team arbeiten rund 15 Studierende aus den

Studiengängen High Tech Manufacturing, Biomedizinische Analytik, Bioengineering, Nachhaltiges Ressourcenmanagement und Bauingenieurwesen – Baumanagement zusammen und lernen voneinander.

Cyber Security Team

Das Cyber Security Team widmet sich den aktuellen Fragestellungen der IT-Sicherheit. Das Team trifft sich etwa sieben Mal pro Semester im Netzwerk-Labor der FH Campus Wien, um Sicherheitsherausforderungen zu lösen und aktuelle Themen zu diskutieren.

Betonkanu-Team

Kanus verdrängen Wasser und erhalten dadurch Auftrieb, sogar Kanus aus Beton. Das beweist das Team des Departments Bauen und Gestalten. Alle zwei Jahre wird überlegt, wie man ein Betonkanu konstruiert, das nicht nur schwimmt, sondern auch möglichst schnell durch das Wasser gleitet. Die Studierenden treten am 14. und 15. Juni 2024 bei der 19. Deutschen Betonkanu-Regatta in Brandenburg an der Havel an. Pro Team müssen dabei zwei Personen kräftig paddeln, um eine rund 500 Meter lange Strecke schnellstmöglich zu bewältigen. Wir wünschen viel Erfolg!

It's all about expertise

Natürlich gehört zum Studium das Lernen theoretischer und wissenschaftlicher Basics. Ebenso essenziell ist der Blick in die Praxis. Exkursionen und praktische Übungen vertiefen Lerninhalte und fördern gelungenen Praxistransfer. Die gewonnenen Erfahrungen setzen Studierende höchst erfolgreich ein.

Yesss!



Raus in die Praxis

Dem Mist auf der Spur im Kompostwerk Lobau oder Informationen sammeln zu Papier- und Folienherstellung beim Verpackungs- und Papierproduzenten Mondi – Studierende aus dem Fachbereich Verpackungs- und Ressourcenmanagement profitieren vom Fachwissen der großen Player der Branche. Praktisch wenden sie Gelerntes bei Semester-Challenges an und entwerfen konkrete, innovative Verpackungslösungen.

Die größten Infrastruktur- und Gebäudebaustellen – wer wäre da nicht neugierig! Bauingenieurwesen – Baumanagement Studierende besichtigten die U-Bahnbaustelle U2xU5-Knoten Rathaus,

interessieren sich für große Instandhaltungsarbeiten der Südosttangente und nutzen die „hauseigenen“ Baustellen am Areal der FH Campus Wien zu Lehrzwecken. Entlang der Donau erkunden sie beim Bauingenieur*innenspaziergang beeindruckende Gebäude wie Donaubrücke, Millenium Tower oder die Hochhäuser der Donaucity.

Grenzenlos lernen

Über die Grenzen hinweg wertvoller Austausch ist eine besondere Erfahrung. So konnten im Rahmen des Erasmus+-Lehrprojekts HiBiWood Studierende in Wien, Riga und Krakau bei internationalen Workshops und Exkursionen zu produzierenden



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

ERASMUS+ Strategic Partnerships for higher education
Haftungsausschluss:
Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.
HiBiWood – Projektnummer:
2020-1-LV01-KA203-077513



Betrieben ihr Wissen über Holzbau erweitern. In Berlin netzwerkten auf Einladung des Deutschen Verpackungsinstitutes Studierende aus dem Bachelorstudium Verpackungstechnologie sowie aus dem Masterstudium Packaging Technology and Sustainability bei der dvi-Studierendenkonferenz.

Es hat sich gelohnt

Teilnehmen an der internationalen proHolz Student Trophy hat für die Masterstudierenden Tradition. Gewinnen auch. Das Besondere: Studierende von Architektur – Green Building und Bauingenieurwesen – Baumanagement erarbeiten gemeinsam Entwürfe. 2022 freuten sich zwei Teams über Preise beim renommierten Wettbewerb rund ums Bauen mit Holz.

Erstmals ausgeschrieben und gleich zwei strahlende Gesichter aus den Studiengängen Architektur – Green Building: Masterabsolventin Andrea Dorsch und Bachelorabsolvent Simon Kaufmann überzeugten mit ihren Abschlussarbeiten die Jury für den Forschungspreis Architektur.

Der Erika Stubenvoll-Preis richtet sich an Masterstudierende des Departments Soziales und ehrt exzellente Abschlussarbeiten. Die Auszeichnung wurde in enger Kooperation mit der Volkshilfe Wien bereits zum dritten Mal vergeben. Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert. Dieses Stipendium teilten Jana Herunter, Claudia Schütz und Andrea Fichtinger-Müllner.

Platz 1 bei der 1. European Students Research Conference for Risk, Safety, Security. Bei der Online-Veranstaltung präsentierten nach einem mehrstufigen Auswahlprozess sechs Alumni europäischer Sicherheits-Studiengänge ihre Abschlussarbeiten. Mit „Digital Community Policing: citizen-focused policing in social media in the Lower Austrian police force“ gewann Stefan Bauer die Kategorie Security.

SCHON DABEI!

KURZ GESAGT

In der Nacht schreibt es sich besser

Bei der Langen Nacht des Schreibens erhielten Studierende allgemeine Tipps und individuelle Beratung von Expert*innen zum Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten. Zusätzlich standen Workshops zu Schreibtechniken, Hilfsmitteln und Textgestaltung am Programm. Bewegungseinheiten des Campus Vital-Teams, Brainfood und Kaffee hielten die Studierenden wach und sorgten dafür, dass die Konzentration auch spätabends nicht verloren ging.



„Das neue Veranstaltungsformat soll als Motivationshilfe dienen, um das Projekt Abschlussarbeit richtig anzugehen, leichter damit voranzukommen und fristgerecht abzuschließen. Zudem bietet die Lange Nacht des Schreibens Studierenden eine gute Gelegenheit, mit den Serviceeinrichtungen der FH Campus Wien in Kontakt zu treten und ihre Angebote kennenzulernen“, erklärt Andrea Torggler, stellvertretende Leiterin Bibliothek und Mediathek.

KURZ GESAGT

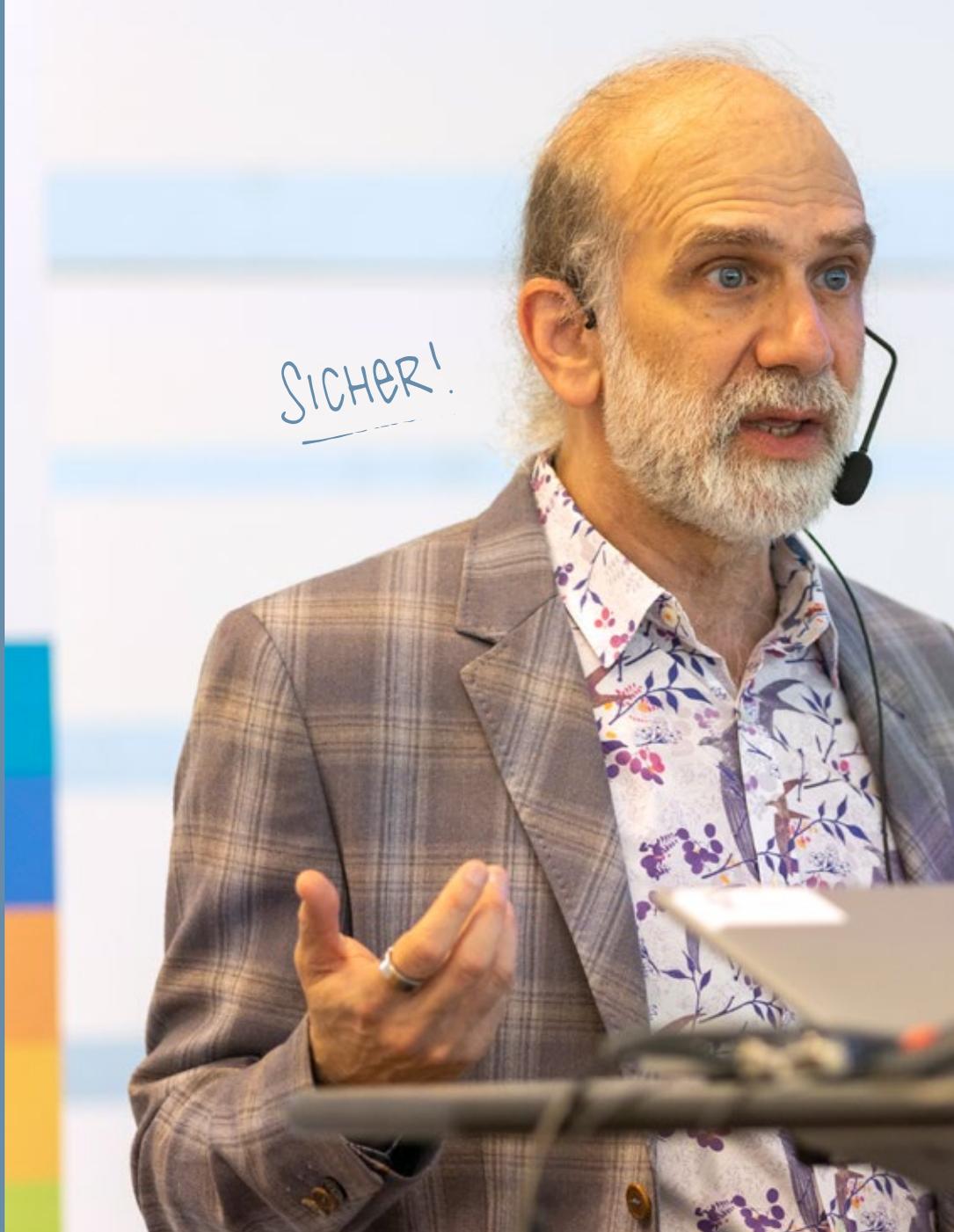
Campus- netzwerk – Beziehungen schaffen und einander helfen

In der Berufswelt kommt man leichter voran, wenn man Kontakte knüpft und ein Netzwerk aufbaut. Das Campusnetzwerk als lebhafter Hub für regen Austausch begleitet und unterstützt Studierende, Absolvent*innen und Berufseinsteiger*innen, indem sie netzwerkgebunden niederschwellig mit Unternehmen ins Gespräch kommen. 2023 wurde erstmals auch ein Mentoring-Programm angeboten. Mit vollem Erfolg: Es wurden insgesamt 351 Mentoring-Matches generiert. Egal, ob es um den Bewerbungsprozess, die Gründung eines eigenen Unternehmens oder den Aufbau eines beruflichen Netzwerks geht: Erfahrene Absolvent*innen, Lehrende, Mitarbeiter*innen und Kooperationspartner*innen können in persönlichen oder virtuellen Meetings ihre individuellen Erfahrungen an diejenigen weitergeben, die Unterstützung suchen.

← MEHR

campusnetzwerk.ac.at

**GLEICH
REGISTRIEREN!**



SICHER!

Speaker aus Wissenschaft, Industrie und Bankenwesen

Zu Gast war auch Martin Schläffer von Infineon Technologies, der mit einem Team rund um Maria Eichlleder von der Technischen Universität Graz den Algorithmus ASCON entwickelt hat. Dieser wurde Anfang 2023 zum internationalen Standard für Lightweight Cryptography ernannt. Auch Katharina Kromholz vom CISA Helmholtz-Zentrum für Informationssicherheit in Saarbrücken und Roland Supper, Group Chief Security Officer der Erste Group, gaben in Paneldiskussionen und Keynotes spannende Impulse zu den aktuellen Herausforderungen in der IT-Security.

Umfangreiches Programm mit viel Raum zum Ausprobieren

Die zweitägige Konferenz widmete sich aktuellen Forschungsprojekten und Entwicklungen zum Thema IoT-Security, von Embedded Security über Cyber Security für die Industrie bis hin zum Best Practice für eine (IT-)resiliente Bank. Besucher*innen mit unterschiedlichen IT-Backgrounds kamen dabei voll auf ihre Kosten. Im Workshop „Betreutes Hacken“ konnte das Erlernete gleich in die Praxis umgesetzt werden.

„Mit unserem Programm haben wir bewusst unterschiedliche Zielgruppen angesprochen – von Studierenden

IT-S NOW bringt Wissenschaft und Industrie zusammen

Bereits zum zweiten Mal fand die IT-S NOW Konferenz am 1. und 2. Juni 2023 an der FH Campus Wien statt. Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, Hacker*innen, Wissenschaftler*innen und Industrie zusammenzubringen. Auch IT-Sicherheitsexperte Bruce Schneier von der Harvard Kennedy School war wieder mit einer Keynote sowie einer Paneldiskussion dabei.

Bruce Schneier ist ein international anerkannter Experte für Kryptographie und eröffnete die IT-S NOW mit einer mitreißenden Keynote.

über Forschende und Lehrende bis hin zu CTOs in Unternehmen“, sagt Silvie Schmidt, Forscherin am Kompetenzzentrum für IT-Security, Lehrende im Masterstudium IT-Security und Organisatorin der IT-S NOW. „Uns war wichtig, den Konferenzteilnehmer*innen neben theoretischem Input auch die Möglichkeit zu bieten, selbst etwas auszuprobieren.“

In Vorträgen und offenen Q&A-Sessions beantworteten Expert*innen die Fragen des Publikums – ob zur Prävention von Cybercrime oder zur Zukunft von Artificial Intelligence in der IT-Security. Die nächste IT-S NOW findet am 6. und 7. Juni 2024 statt.



Die IT-S NOW brachte 2023 bereits zum zweiten Mal Wissenschaftler*innen, Hacker*innen und die Industrie zusammen, um aktuelle Forschungsprojekte und Entwicklungen im Bereich IoT-Security zu diskutieren.

its-now.science ← MEHR



Unsere Forscher*innen sind unsere wertvollste Ressource

Elisabeth Haslinger-Baumann ist seit Frühjahr 2022 Vizerektorin für Forschung und Entwicklung. Zuvor leitete die Pflegewissenschaftlerin mit zusätzlichem Studium der Philosophie und Politikwissenschaft das Kompetenzzentrum für Angewandte Pflegeforschung. Wir vom Redaktionsteam haben sie in der Vergangenheit zu verschiedenen Terminen und Gelegenheiten begleitet und können sagen: Sie brennt für die Forschung! Und sie setzt sich mit bemerkenswerter Energie dafür ein.

Worauf sind Sie besonders stolz in der Rückschau?

Unsere Forscher*innen sind unsere wertvollste Ressource. Wenn sie Rahmenbedingungen vorfinden, in denen sie sich entfalten können, dann ist das die beste Basis, um Kreativität, Leidenschaft und Innovationsgeist in der Forschung umsetzen zu können. Ich bin sehr stolz darauf, dass wir die Bedingungen für unsere Forscher*innen enorm weiterentwickeln konnten, indem es nun spezifische durchgängige Forscher*innenkarrieren bis zur FH-Professur gibt und gleichberechtigte Zugänge zu Hochschulqualifizierungen. Weiters gelang es uns, die Finanzierung der Kompetenzzentren sicherzustellen und sogar auszuweiten – ein zusätzlicher wesentlicher Faktor für Forschungserfolg.

Wohin soll sich die Forschung an der FH Campus Wien entwickeln?

Ein wichtiges Ziel ist die nachhaltige Etablierung von sogenannten Exzellenzbereichen zur weiteren Stärkung der Innovationskraft. Damit meine ich den Zusammenschluss unterschiedlicher Bereiche und Kompetenzen, wie beispielsweise Gesundheit, Technik oder Bauen und Gestalten, mit dem Sozialbereich zu exzellenten interdisziplinären Forschungsexpertisen. Auf dieser Basis können wir aus unterschiedlichen Perspektiven gemeinsam an spezifischen Herausforderungen der Zukunft arbeiten und innovative Lösungen entwickeln. Dazu gehört auch eine starke Verquickung der Forschung mit der Lehre, damit die Absolvent*innen gut auf ihre komplexen Berufsfelder vorbereitet sind.

Was wünschen Sie sich für die anwendungsorientierte Forschung in Österreich?

Die angewandte Forschung entwickelt sich insbesondere an unserer Hochschule in rasanter Weise weiter. Ihre besondere Stärke liegt in ihrer vorrangigen Praxisorientierung. Wissenschaftler*innen, die aus den Berufsfeldern kommen, arbeiten mit neuen wissenschaftlichen Methoden und frischem Blick an Qualitätssicherung und Weiterentwicklung und stellen somit ein Potenzial dar, das die Innovationen der Zukunft mitprägen wird. Es ist höchst an der Zeit, dass sie in der gesamten wissenschaftlichen Community ihren Platz auf Augenhöhe einnehmen können und eine nachhaltige Finanzierung sichergestellt ist.

INSPIRIEREND!

Forschung aus Leidenschaft

Elisabeth Haslinger-Baumann hat die angewandte Pflegeforschung in Österreich ausgebaut und auf eine neue Stufe und Qualität gehoben. In der gebürtigen Oberösterreicherin hat die anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung jedenfalls eine leidenschaftliche Fürsprecherin gefunden. Sie hat das Kompetenzzentrum für Angewandte Pflegeforschung am Department für Angewandte Pflegewissenschaft aufgebaut und leitete es von 2019 bis 2022. Ganz besonders die interdisziplinäre Forschung und Entwicklung voranzutreiben, war ihr immer ein großes Anliegen. Insofern war und ist sie Projektleiterin von mehreren mono- und interdisziplinären Forschungsprojekten vor allem an der Schnittstelle von Pflege, Gesundheit und Digitalisierung, wie etwa Qualitätssicherung in der 24h Betreuung – 24h QuAALity oder Linked Care. Dieses Leuchtturmprojekt gewährleistet erstmals die durchgehende Informationsversorgung in der mobilen Pflege und Betreuung.



Weiterführende Links:

Qualitätssicherung in der 24h Betreuung:

fh-campuswien.ac.at/24h-quaality

Linked Care:

fh-campuswien.ac.at/linked-care

Forschung und Entwicklung an der FH:

fh-campuswien.ac.at/forschung

Forschung als Treiber des Wandels

Die FH Campus Wien fördert anwendungsorientierte Forschung und legt den Absolvent*innen damit das Fundament für ihre wissenschaftliche Karriere. Diese vier Absolventinnen tragen mit ihren richtungweisenden Arbeiten zu einer optimistischeren Zukunft bei.



↑
MICHELLE

Michelle Fuschlberger
Bachelorstudium Diätologie

Österreichische Veganer*innen im Blick

Die Zahl der Veganer*innen nimmt zu, in Österreich umfasst die vegane Community knapp zwei Prozent der Bevölkerung. Genau diese und ihren Umgang mit Nahrungsergänzungsmitteln untersuchte Michelle Fuschlberger in ihrer Bachelorarbeit. Damit lieferte sie wichtige Erkenntnisse zum Thema Veganismus in Österreich. Ihre breite Befragung zeigt: Österreichische Veganer*innen sind überwiegend jung, weiblich, städtisch, hoch gebildet, nicht übergewichtig und haben großes Bewusstsein für Nahrungsergänzungsmittel. Für ihre Arbeit verlieh ihr der Verband der Diätologen Österreichs den DIAETAWARD. Damit nicht genug: Die renommierte Fachzeitschrift Scientific Reports veröffentlichte die Studie. Seit ihrem Bachelorabschluss arbeitet Michelle Fuschlberger als Diätologin am Universitätsklinikum AKH Wien und befasst sich im Fachbereich Pädiatrie mit angeborenen Stoffwechselerkrankungen bei Kindern und Jugendlichen.

NEGAR
→



Negar Asadi
Bachelorstudium
Molekulare Biotechnologie

Ein Impfstoff gegen Gebärmutterhalskrebs

Gebärmutterhalskrebs ist die dritthäufigste krebsbedingte Todesursache bei Frauen weltweit. Häufiger Auslöser für die Krebserkrankungen sind Humane Papillomaviren (HPV). Eine präventive Impfung reduziert das Risiko einer Erkrankung, wirkt jedoch nicht bei der Behandlung einer bereits bestehenden Infektion. An diesem Punkt setzt Negar Asadis Forschungsarbeit an. Sie entwickelte einen Ansatz zur Herstellung eines therapeutischen Impfstoffs gegen HPV16-induzierte Tumore. Für ihre Forschung wurde sie mit dem ersten Platz des Young Pharma Awards 2023 ausgezeichnet. Derzeit absolviert Negar Asadi das Masterstudium Biotechnology am MCI und ist im Forschungsinstitut der Medizinischen Universität Innsbruck im Bereich der HPV-Forschung tätig.

KRISTINA
↙↗
KATHRIN

Kristina Breiteneker
Bachelorstudium
Biomedizinische Analytik und
Masterlehrgang Biomedizinische Analytik

Zellrezeptor als Schlüssel gegen Leberkrebs

Das hepatozelluläre Karzinom ist ein bösartiger Tumor und die häufigste Form des Leberkrebses. Weltweit ist es der fünfthäufigste bösartige Tumor. Kristina Breiteneker forscht am Zentrum für Krebsforschung der Medizinischen Universität Wien zum Zellrezeptor Axl und dessen Auswirkungen auf die Entwicklung und das Fortschreiten des Leberkarzinoms. Für ihre Forschung erhielt sie das Stipendium For Women in Science von L'Oréal und UNESCO, mit dem seit 1998 herausragende Wissenschaftlerinnen bedacht werden. Momentan absolviert sie ihren PhD an der Medizinischen Universität Wien mit Fokus auf Tumorbiologie.

Kathrin Spettel
Masterlehrgang
Biomedizinische Analytik

Mit Next Generation Sequencing gegen Pilzinfektionen

Zur Behandlung von Pilzinfektionen (Candida) dienen sogenannte Antimykotika. Pilze, die Infektionen bei Patient*innen verursachen, entwickeln zunehmend Resistenzen gegen diese Behandlungen, während die Zahl der Infektionen weiter steigt. Kathrin Spettel forscht in der Abteilung für Klinische Mikrobiologie der Medizinischen Universität Wien zu den zunehmenden antimykotischen Resistenzen bei Candida. Das von ihr entwickelte In-vitro-Modell hilft dabei, die für die Resistenzen verantwortlichen Mutationen sowie zukünftige Resistenzmechanismen mittels Next Generation Sequencing zu identifizieren. Damit schafft sie wichtige Grundlagen für die klinische Behandlung von immunkompromittierten Patient*innen. Für ihre Forschungsarbeit wurde sie mit dem Stipendium For Women in Science ausgezeichnet. Die Stipendiatin absolviert ein PhD-Studium an der Medizinischen Universität Wien mit Fokus auf molekulare Mikrobiologie und ist als Lehrende im Studiengang Biomedizinische Analytik an der FH Campus Wien tätig.

WIR
GRATULIEREN!

„Es ist beeindruckend, in welcher Qualität die jungen Kolleginnen wichtige Forschungsbeiträge liefern. Sie haben gute Rahmenbedingungen verdient, damit sie ihren Weg erfolgreich weitergehen können.“



Am Ende steht das Enzym

Sabine Gruber forscht an der nachhaltigen Herstellung von Chitosan aus Pilzen und Insektenlarven. Vor zehn Jahren hatte sie die Idee, eine eigene Forschungsgruppe aufzubauen.

Alles begann 2013 mit einem Forschungsprojekt an der TU Wien. Gemeinsam mit führenden Wissenschaftler*innen aus Schweden beziehungsweise Australien untersuchte Sabine Gruber damals das mykoparasitische Verhalten eines Pilzes und welche Rolle das in der Zellwand vorhandene Chitin und Chitosan dabei spielen. Im Zuge ihrer Forschungsarbeit entdeckte sie nicht nur ihre Leidenschaft für filamentöse Pilze, sie erkannte auch das Potenzial, daraus Chitosan umweltschonend herzustellen.

Enzyme statt Säuren

Zehn Jahre später ist aus der Erkenntnis eine Forschungsgruppe geworden, die sich im Fachbereich Bioengineering an der FH Campus Wien erfolgreich der Entwicklung von nachhaltigen Verfahren zur Herstellung von Chitosan aus Pilzen und mittlerweile auch aus Insektenlarven widmet. Anders als bei der herkömmlichen chemischen Extraktion aus Schalentieren, wodurch die Umwelt stark belastet wird, arbeiten die Wissenschaftler*innen rund um Sabine Gruber überwiegend enzymatisch. Statt Säuren und Laugen verwenden sie Enzyme, was nachhaltig und umweltschonend, aber keineswegs trivial ist. Denn die richtigen zu finden, mit deren Hilfe Chitosan aus unterschiedlichen Ressourcen gut und effizient extrahiert werden kann, ist eine große Herausforderung.

Aktuell erforscht die Gruppe in Zusammenarbeit mit dem österreichischen Insektenzucht-Unternehmen LIVIN farms, wie sie aus den chitinhaltigen Larven der Schwarzen Soldatenfliege Chitosan herstellen kann. Die Forscher*innen greifen dabei auf Erkenntnisse ihrer bisherigen Arbeit zurück, forschen aber auch an neuen und spezifischen Enzymen. Ziel des Projekts ist es, die bei der Zucht anfallenden Larvenreste aufzuwerten und als Ausgangsmaterial für die Extraktion von Chitosan zu verwenden.

Anwendung trifft auf Grundlagenforschung

Sabine Gruber hat in den vergangenen Jahren ein Team von Wissenschaftler*innen aus unterschiedlichen Disziplinen und Nationen aufgebaut, das gemeinsam an der nachhaltigen Herstellung von Chitosan für industrielle Anwendungen forscht. Dabei kombiniert sie in besonderer Weise Grundlagen- mit angewandter Forschung. Im Vordergrund stand bisher die Anwendung als biologisches Pflanzenschutzmittel, Sabine Gruber hat in Zukunft aber auch andere Bereiche wie biobasierte Kunststofftechnologie und Verpackung oder Medizin im Auge.

Mehr hören:

Molekularbiologin
Sabine Gruber über das
Multitalent Chitosan: „Pilze und
Insekten. Chitosan biotechno-
logisch nachhaltig herstellen.“



fh-campuswien.ac.at/chitosan-chitoscience.com



Gut zu wissen!

Chitosan ist ein natürlich vorkommendes Biopolymer, das aus Chitin gewonnen wird. Üblicherweise aus den chitin-haltigen Panzern von Schalentieren, die dazu allerdings mit starken Säuren und Laugen behandelt werden müssen. Das schädigt die Umwelt erheblich. Sabine Gruber forscht an alternativen nachhaltigen Herstellungsverfahren, mit denen Chitosan umweltschonend aus Pilzen und Insektenlarven mithilfe von Enzymen extrahiert werden kann. Das aktuelle Projekt ChitoBSF wird von der FFG – Forschungskompetenzen für die Wirtschaft gefördert.

WEITER SO!



Sabine Gruber (Bildmitte) mit den beiden Postdocs Carolina Escobar (links) und Valeriia Zaremska (rechts)

NACHBESETZT →
NACHGEFRAGT

**Auf Ihrer Liste
ganz oben?**



SEIT
09/22

Daniela Vitek

STANDORT-STUDIENGANGSLEITERIN
GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE
BEREICH 3

„Oberste Priorität hat für mich, mein Team ressourcen- und stärkenorientiert auf Grundlage von Vertrauen und Wertschätzung zu führen, gemeinsam gesteckte Ziele miteinander zu erreichen und unsere Erfolge sichtbar zu machen.“



SEIT
09/22

Michaela Hassler

STUDIENGANGSLEITERIN
BIOMEDIZINISCHE ANALYTIK

„Als erste österreichische Hochschule bieten wir das Bachelorstudium Biomedizinische Analytik berufsbegleitend an. Das stellt uns vor neue Herausforderungen, die wir als Team annehmen und an denen wir miteinander – professionell und offen – wachsen wollen.“

KURZ GESAGT

Sicherheits- kultur in der Kritischen Infrastruktur

Das Projekt „Sicherheitskultur in der Kritischen Infrastruktur“ (SiKu) unter der Leitung von Claudia Körmer, Forscherin an der FH Campus Wien, konzentriert sich auf die zunehmenden intentionalen Gefahren wie Wirtschafts- und Industriespionage, Cyber-Angriffe, Korruption und Übergriffe auf Mitarbeiter*innen von Organisationen der Kritischen Infrastruktur. „Das Ziel besteht darin, die Security Culture und deren Einflussfaktoren erstmals wissenschaftlich zu erheben, das war bis dato nicht möglich. Im Zuge des Projekts wird die Einhaltung interner Sicherheitsnormen untersucht, die Begründungen für mögliche Verstöße werden geklärt und die Auswirkungen von rechtlichen Rahmenbedingungen, Organisation und Kultur auf das menschliche Verhalten analysiert“, erklärt Claudia Körmer. Das Projekt folgt einem Mixed-Methods-Ansatz, der qualitative Analysen von sicherheitsrelevanten Dokumenten, Interviews mit Schlüsselpersonen und Führungskräften sowie standardisierte Fragebögen für Mitarbeiter*innen umfasst. Die Erkenntnisse sollen helfen, Empfehlungen zur Stärkung der Kritischen Infrastruktur abzuleiten.

fh-campuswien.ac.at/siku

↖ MEHR

Antriebskraft Neugierde

Forscher*innen aus den eigenen Reihen: Das Department Bauen und Gestalten motiviert Studierende zur wissenschaftlichen Mitarbeit und profitiert vom frischen Spirit des Forschungsnachwuchses.

HÄLT!

Dass Lehre und Forschung ein untrennbares Duo sind, ist unbestritten. Eine enge Verknüpfung lebt das Department Bauen und Gestalten auch durch das Angebot an talentierte Studierende, nach dem Bachelorabschluss bei Forschungsvorhaben im Kompetenzzentrum für Bauen und Gestalten durch wissenschaftliche Mitarbeit Forschungserfahrung zu sammeln. Ein Benefit, den beide Seiten schätzen. Das Resultat vom Aufeinandertreffen neuer, kreativer Ideen und gesetzelter Erfahrungen: gegenseitige Inspiration für innovative Lösungsansätze von Forschungsfragen.

Antriebsfedern: Wissensdurst und Experimentierfreude

Für die wissenschaftlich Mitarbeitenden aus den Studiengängen Bauingenieurwesen – Baumanagement sowie Architektur – Green Building ist die Motivation ganz klar. Neues entwickeln, komplexe Fragestellungen von diversen, manchmal auch interdisziplinären Seiten betrachten, das bringt Erfahrungen mit unschätzbarem Wert und erzeugt Problemlösungskompetenz. Weitere Treiber sind die Praxisnähe der Forschungsprojekte und das erhebende Gefühl, sich aktiv an Lösungen für dringende künftige Fragen, wie Nachhaltigkeit im Bauwesen, zu beteiligen.

„Wissenschaft lebt vom Nachwuchs. Wir können uns sehr glücklich schätzen, so viele High Potentials unter unseren Studierenden zu sehen, die einen Beitrag zur Gestaltung unserer Zukunft leisten.“

Markus Vill

Leiter Kompetenzzentrum für Bauen und Gestalten
Studienprogrammleiter Technische Gebäudeausstattung



Elisabeth Radl und Marc-Patrick Pflger (Projektleiter C3PO), beide wissenschaftliche Mitarbeiter*innen im Kompetenzzentrum für Bauen und Gestalten

Nachhaltiges leisten

Dem Bereich klimaneutrales Bauen, Kreislaufdenken und Lebenszyklusbetrachtung widmet sich eine Vielzahl der Forschungsprojekte im Kompetenzzentrum für Bauen und Gestalten. Die wissenschaftlich Mitarbeitenden bringen wertvolle Forschungsergebnisse beispielsweise beim von der FFG geförderten Projekt CRUFI ein, das im Kontext des Beton- und Baustoffrecyclings eine verbesserte Wiederverwendung von Betonabbruch erzielen soll.

Praktisches, experimentierfreudiges Forschen erfordert das von der Stadt Wien – Wirtschaft, Arbeit und Statistik geförderte Projekt C3PO: Einerseits wird eine 3D-Druckanlage mit Roboter

entwickelt, andererseits werden Betonrezepturen erprobt, die das Drucken von verschlankten ressourcenschonenden Betonfertigteilen für den Hochbau und Ingenieurbau ermöglichen.

Interdisziplinäre Kooperation stand bei Verwaltung 4.0 im Fokus. In diesem MA 23-Projekt unterstützte die FH Campus Wien die Stadt Wien bei der Digitalisierung im Asset-Management von Verkehrsinfrastruktur. Wissenschaftliche Mitarbeitende leisteten unter anderem Pionierarbeit bei der Entwicklung eines Software-Tools mit Bauwerkmodellen. Dieses kommt auf Mobilgeräten direkt bei der Bestandsprüfung vor Ort von Infrastrukturbauwerken wie Brücken zum Einsatz.

Startschuss zu Wissenschaftskarriere

Ein großer Sprung ist Marc-Patrick Pflger geglückt, der seit sechs Jahren als wissenschaftlicher Mitarbeiter forscht. Die Themenfelder des Master-Absolventen von Bauingenieurwesen – Baumanagement sind Brückensanierung und Nachhaltigkeitsoptimierungen im Betonbau. Der Beginn seines Doktoratsstudiums an der BOKU Wien im Frühjahr 2023 markiert einen Meilenstein seiner Karriere. Im Rahmen des PhD-Programms widmet er sich nun der Forschung zur beschleunigten Karbonatisierung von Beton im Sinne der Nutzung von vorhandenen CO₂-Speicherpotenzialen.



WICHTIG!

Cyber-Gewalt gegen Frauen – eine unterschätzte Gefahr

Mit der zunehmenden Digitalisierung häufen sich Fälle von Cyber-Gewalt gegen Frauen. Bisher fehlten Erkenntnisse, um diese Gewaltform ausreichend zu verstehen. Die Wissenslücke konnte Magdalena Habringer, Forscherin im Kompetenzzentrum für Soziale Arbeit, gemeinsam mit Andrea Hoyer-Neuhold und Sandra Messner vom ZSW – Zentrum für Sozialforschung & Wissenschaftsdidaktik ein Stück schließen.

Forschung aus der Praxis abgeleitet

Rund drei Jahre haben die Forscherinnen an ihrer Studie „(K)ein Raum – Cyber-Gewalt gegen Frauen in (Ex-)Beziehungen“ gearbeitet, Interviews mit Betroffenen und Expert*innen geführt und ihre Erkenntnisse schließlich zusammengetragen. Der Impuls des FFG-Projekts kam aus der Praxis: „Ich habe in der Zusammenarbeit mit Gewaltschutzzentren erlebt, dass immer mehr Frauen von Cyber-Gewalt durch Partner oder Ex-Partner betroffen sind. Die Strategien der Gefährder sind teilweise perfide. Für diese Gefahr gilt es, Bewusstsein zu schaffen – auf gesellschaftlicher und behördlicher Ebene“, sagt Magdalena Habringer.

Bewusstsein schaffen, Wissen vermitteln

Wenn der Gefährder der eigene Partner ist oder war, ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass er die Passwörter der Betroffenen kennt und damit Zugriff auf Geräte, Daten und Accounts hat, die eine fremde Person nicht hätte. Außerdem bestehen oft Abhängigkeiten oder es gibt gemeinsame Kinder, die eine Trennung oder die Suche nach Hilfe erschweren. Hinzu kommt eine starke gesellschaftliche Verharmlosung von digitalen Übergriffen. Wie sehr Opfer von Cyber-Gewalt von dieser Verharmlosung geprägt sind, wurde in den Interviews deutlich. „Vor allem anfangs wird Cyber-Gewalt nicht immer als solche erkannt. Einige Befragte

Die Ergebnisse der Studie „(K)ein Raum“ wurden Anfang Juni 2023 im Rahmen einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit präsentiert. v. l. n. r.: Silvia Haselhuhn, Magdalena Habringer, Nina Wallner

waren am Beginn noch überzeugt, dass die ständigen Fragen ‚Wo bist du?‘ oder ‚Was machst du?‘ ein Ausdruck von Liebe seien“, weiß Magdalena Habringer.

Digitale Übergriffe können unterschiedliche Ausprägungen annehmen. „Unsere Studie zeigt, dass Cyber-Gewalt meist sexualisiert ausgeübt wird. Häufig werden Nacktbilder veröffentlicht oder es findet sexualisierte Demütigung in den sozialen Medien statt – teils auch unter Manipulation des sozialen Umfeldes der Frauen. Personen im Umfeld wurden teilweise zu Mittäter*innen, etwa wenn Freund*innen der Betroffenen begannen, sie aufgrund jener Nacktbilder zu beschimpfen, die der Gefährder veröffentlicht hat“, sagt Magdalena Habringer. „Für von Cyber-Gewalt betroffene Frauen ist es schwer, einen sicheren Rückzugsort zu finden, ohne auf das Smartphone oder die sozialen Medien gänzlich zu verzichten.“

Gemeinsames Vorgehen dringend notwendig

Um den technischen Entwicklungen begegnen und Cyber-Gewalt auch rechtlich ahnden zu können, sind zusätzlicher IT-Support und verstärkte personelle Ressourcen bei Institutionen wie Staatsanwaltschaft und Polizei nötig. Die Beweissicherung bei Cyber-Gewalt ist herausfordernd und zeitaufwendig, denn digitale Übergriffe sind mitunter schwer nachverfolgbar und vielschichtig. Um diesen Herausforderungen begegnen zu können, braucht es Sensibilisierungs-

und Schulungsmaßnahmen. Besonders wichtig ist die Vernetzung zwischen den zuständigen Institutionen und der gesellschaftliche Diskurs, um Bewusstsein für das Thema zu schaffen. Betroffene sprechen häufig nur Vermutungen oder diffuse Wahrnehmungen über das Erlebte aus. Die Strategie der Gefährder liegt genau darin, die Wahrnehmung der Betroffenen zu manipulieren.

Betroffene können das Beratungsangebot der Gewaltschutzzentren, die Beratungsstelle des Vereins Wiener Frauenhäuser und den 24-Stunden-Frauennotruf der Stadt Wien nutzen, um den Kreislauf von Angst und Hilflosigkeit zu durchbrechen.

Das Projekt wurde vom Bundesministerium für Finanzen finanziert. Die Projektverantwortung liegt bei der FFG Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH/KIRAS.



Die Studie „(K)ein Raum – Cyber-Gewalt gegen Frauen in (Ex-)Beziehungen“ ist hier abrufbar:

fh-campuswien.ac.at/cyber-gewalt



KURZ GESAGT

Neues Buch: Gemeindefinanzierung in Ausnahmezeiten

Die COVID-19-Pandemie in Österreich in den Jahren 2020 und 2021 war für das Sozialsystem eine enorme Herausforderung. Welche Rahmenbedingungen werden benötigt, um die Leistungen für Bürger*innen in insgesamt 2.093 österreichischen Gemeinden während dieser Ausnahmesituation nachhaltig abzusichern? David Majcen, Absolvent des Bachelorstudiums Public Management, beschäftigte sich in seiner Bachelorarbeit mit dieser Frage. Er analysierte die Gemeindefinanzierung in Verbindung mit der Aufgabenstruktur und deren Entwicklungen. Das Ergebnis: „Die Bundesunterstützungen waren hilfreich, aber nicht präzise genug. Die Hilfspakete priorisierten zunächst Investitionen und nicht Einnahmeausfälle. Dies führte zu Schwierigkeiten für Gemeinden, die nicht über ausreichende Eigenmittel verfügten. Das zeigt die immer noch große Abhängigkeit der Gemeinden von der Bundesebene“, erklärt David Majcen. Seine Bachelorarbeit veröffentlichte der Absolvent auch als Buch, das er im Wiener Rathaus einem großen Fachpublikum präsentierte.



Wie Digitalisierung soziale Ungleichheiten verstärkt

Die fortschreitende Digitalisierung macht auch vor dem öffentlichen Sektor nicht halt. Julia Dahlvik will wissen, wie sich die technologische Transformation auf den Zugang zu öffentlichen Diensten sowie zum verwaltungsbezogenen Recht für Bürger*innen und somit auch auf die Arbeit von Ombudsinstitutionen auswirkt. Für ihre Forschungsarbeit erhielt sie das renommierte Elise-Richter-Stipendium.



Gut zu wissen!

Julia Dahlvik lehrt in den Public Management-Studiengängen und forscht am Kompetenzzentrum für Verwaltungswissenschaften. Für ihr Habilitationsprojekt „Digitalisierte öffentliche Dienste und die Rolle von Ombudsinstitutionen im Zugang zum Recht“ erhielt sie das Elise-Richter-Stipendium, das ausschließlich Frauen vorbehalten ist.

Öffentliche Ombudsstellen wahren die Rechte der Bürger*innen. Als unabhängiges Kontrollorgan helfen sie allen, die mit Problemen im Kontakt mit der Verwaltung konfrontiert werden. Julia Dahlvik forscht am Kompetenzzentrum für Verwaltungswissenschaften und setzt sich in ihrer Habilitation mit diesen Problemen und Institutionen auseinander. Dabei beschäftigt sie sich mit zwei zentralen Aspekten: der Gefahr des Ausschlusses sozialer Gruppen von öffentlichen

Dienstleistungen aufgrund der digitalen Ungleichheit und dem daraus resultierenden eingeschränkten Zugang zum Recht.

„Wir möchten herausfinden, mit welchen Praktiken öffentliche Ombudsstellen einen fairen Zugang zum Recht im Kontext eines zunehmend digitalisierten öffentlichen Sektors für alle gewährleisten“, erklärt Julia Dahlvik das Projektziel. Darüber hinaus werden die Erfahrungen der Bürger*innen mit Verwaltung und Ombudsstellen näher beleuchtet.

Mehr hören:

In ihrem Podcast „A just state for everyone? Re-searching access to administrative justice in the digital era“ berichtet Julia Dahlvik regelmäßig über den Fortgang ihres Projekts und macht so ihre Forschung einem breiten Publikum zugänglich. Der Podcast ist auf allen gängigen Plattformen verfügbar.

„Mit dem Elise-Richter-Stipendium werden nur besonders zukunftsweisende und innovative Forschungen von Frauen gewürdigt. Es freut mich, dass Julia Dahlvik eine dieser großartigen Wissenschaftlerinnen ist.“



JULIA
DAHLVIK

Internationale Forschungsperspektive auf öffentliche Dienste

Dazu führt die Soziologin in mehreren Ländern außerhalb Europas Interviews mit Mitarbeiter*innen von Ombudseinrichtungen, Bürger*innen und anderen Expert*innen. „Anhand eines Ländervergleichs wollen wir außerdem untersuchen, welchen Einfluss länderspezifische Rahmenbedingungen auf die Gewährleistung eines gleichberechtigten Zugangs zum Recht haben“, erläutert Julia Dahlvik. Erste Ergebnisse zeigen, dass die Digitalisierung aufgrund verschiedener Faktoren bestehende soziale Ungleichheiten verstärkt. Wenn Einrichtungen ihre Dienstleistungen zunehmend oder ausschließlich digital anbieten, schließen sie jene Bürger*innen aus, die keinen Zugang zum Internet haben oder aus anderen Gründen nicht an digitalen Prozessen teilnehmen können oder wollen. Alternative Kontaktmöglichkeiten neben E-Mail oder Online-Formularen wie persönliche oder telefonische Beratung bleiben daher essenziell.

Auszeichnung für wegweisende Verwaltungsforschung

Für ihr Habilitationsprojekt erhielt Julia Dahlvik das Elise-Richter-Stipendium des Österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF). Das Förderprogramm unterstützt Frauen in Wissenschaft und Forschung, die sich durch außergewöhnliche wissenschaftliche Leistungen hervortun und eine Habilitation anstreben. Mit ihrer Forschung trägt Julia Dahlvik dazu bei, die Bedeutung von Ombudsstellen im Zeitalter der Digitalisierung zu verstehen und den Weg für inklusive und befähigende Verwaltungsprozesse zu ebnet.

SUPER
ARBEIT!

NACHBESETZT →
NACHGEFRAGT

Auf Ihrer Liste ganz oben?



SEIT
04/23

Marius Contor

STUDIENPROGRAMMLEITER
KINDER- UND JUGENDLICHENPFLEGE,
PRIMARY HEALTH CARE NURSING,
PUBLIC HEALTH

„Die Förderung interdisziplinärer Zusammenarbeit steht für mich an oberster Stelle. Sie ist entscheidend, um die angewandte Pflegewissenschaft voranzubringen. Durch das Schaffen von Netzwerken möchte ich den Dialog zwischen den verschiedenen Akteuren unterstützen und forcieren.“



SEIT
04/23

Hans Peter Köllner

STANDORT-STUDIENGANGSLEITER
GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE
BEREICH 4

„Ich will dazu beitragen, dass Studierende und Mitarbeitende eine gesundheitsförderliche Lebenswelt vorfinden, in der sie sich gemeinsam, aber auch jede und jeder für sich entfalten, verwirklichen und weiterentwickeln können.“



Neue digitale Plattform für Logopädie-Forschung

Studierende der Logopädie – Phoniatrie – Audiologie veröffentlichen in Kooperation mit der Praxis Logopädie ihre Forschungsergebnisse zu wesentlichen Arbeitsfeldern der Logopädie, unter anderem in Form von Videos und Podcasts.

Evidenzbasierte Ressourcen und Therapieansätze werden in der Logopädie immer wichtiger. Damit sie schneller, leichter und einfacher den Weg in die Praxis finden, entstand im Rahmen des Projekts Research & Skills eine Plattform für wissenschaftliche Informationen und Forschungsergebnisse. Logopädie-Praktiker*innen können sich dort einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand zu Themen wie Artikulation und Mundmotorik, Teletherapie bei Dysphagie, COVID-19 in der Logotherapie oder Teletherapie mit Kindern verschaffen. Veröffentlicht werden Zusammenfassungen von aktuellen wissenschaftlichen Arbeiten, die von Studierenden des Studiums Logopädie – Phoniatrie – Audiologie aufbereitet werden.

Mehr hören:
Logopädin Susanne Javorszky über „Sprechen, Schlucken und logopädische Forschung“.



Die Zusammenarbeit mit Studierenden ist ein wesentlicher Eckpfeiler des Projekts. Bereits während ihrer Ausbildung lernen die angehenden Logopäd*innen, wie wichtig eigenständige wissenschaftliche Arbeit mit direktem Praxisbezug ist. Außerdem setzen sie sich mit kreativen Formen der Wissensweitergabe wie zum Beispiel Videos oder Podcasts auseinander. Durch Einbindung des Studiengangs und direkte Zusammenarbeit mit niedergelassenen Logopäd*innen wird die Plattform laufend erweitert und mit aktuellen Informationen sowie neuesten Forschungsergebnissen befüllt.



Gut zu wissen!

Logopädie ist ein medizinisch-therapeutisches Fachgebiet, das sich mit den Funktionen und Störungen des Sprech- und Sprachapparates befasst. 2012 wurde sie in Österreich offiziell als Wissenschaft anerkannt.

MEHR

Gesundheit in der Klimakrise

Mehr Klimakompetenz in Gesundheitsberufen – das fordert eine breite Allianz österreichischer Organisationen, darunter auch das Bündnis Nachhaltige Hochschulen.



Gut zu wissen!

Das Bündnis Nachhaltige Hochschulen wurde 2021 auf Initiative der FH Campus Wien gegründet. Aktuell sind 14 FHs aus ganz Österreich im Verein vertreten. Gemeinsam engagieren sie sich dafür, aktiv zur Erreichung der UN-Nachhaltigkeitsziele beizutragen.

Der Klimawandel hat erhebliche Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen. Um mit den daraus resultierenden Herausforderungen umgehen zu können, müssen Gesundheitsberufe über Klimakompetenz verfügen. Das heißt, der Konnex zwischen Klima und Gesundheit muss Teil der Aus-, Fort- und Weiterbildung im Gesundheitswesen werden. Das ist in Österreich bisher noch nicht umgesetzt.

Als Obfrau des Bündnis Nachhaltige Hochschulen und Teil der Allianz Health for Future fordert Elisabeth Steiner, Departmentleiterin Soziales an der FH Campus Wien, eine Transformation der Lehrpläne für Gesundheitsberufe. Alle im Gesund-

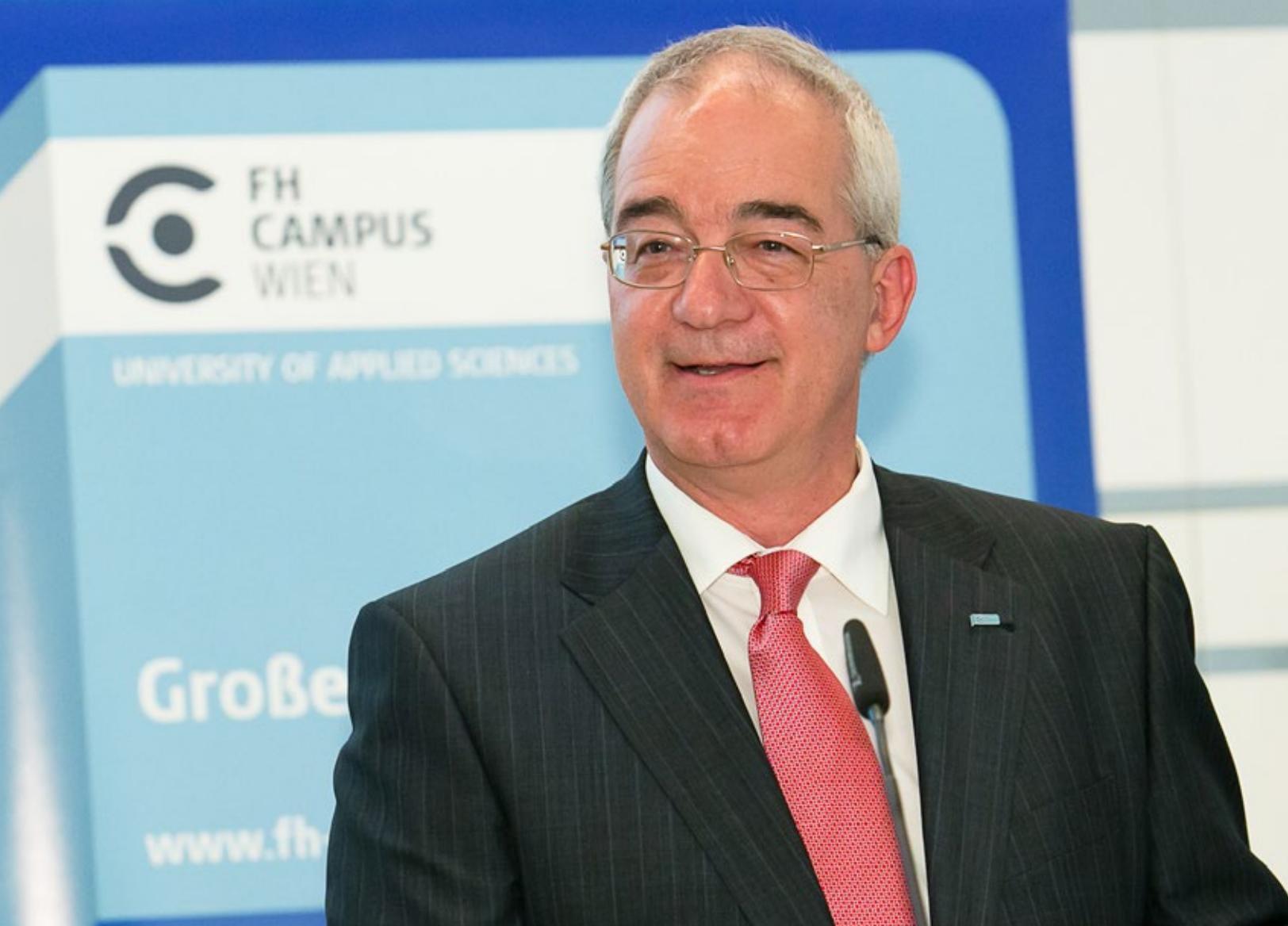
heitssektor Tätigen sollen in Bezug auf die Klimakrise geschult und die gesundheitlichen Folgen des Klimawandels flächendeckend in die Curricula integriert werden. Ihre Forderungen haben alle beteiligten Organisationen zuletzt in Form eines offenen Briefes an Klimaministerin Leonore Gewessler und Gesundheitsminister Johannes Rauch übergeben. Sie sollen die Rahmenbedingungen für eine rasche Umsetzung und Implementierung von Klimakompetenzen in der Aus-, Fort- und Weiterbildung schaffen. Denn die Allianz ist einig: „Wir haben keine Zeit mehr, dies länger hinauszuschieben!“

nachhaltige-hochschulen.at/uebergabe-offener-brief

↪ MEHR



Bundesministerin Leonore Gewessler und Bundesminister Johannes Rauch (Bildmitte) mit Elisabeth Steiner (ganz rechts) und Vertreter*innen der Allianz Health for Future bei der Übergabe des offenen Briefes



Arthur Mettinger bei seiner Antrittsrede als Rektor, 2012

„Es geht immer um die Sache und darum, nicht aufzugeben“

Arthur Mettinger war bis Ende August 2023 Vizerektor für Lehre und Internationales der FH Campus Wien. Er gilt als einer der renommiertesten Hochschulexperten des Landes und war federführend dabei, Österreichs Weg in einen gemeinsamen europäischen Hochschulraum zu ebnen. Auch international ist seine umfassende Expertise zu Themen des Higher Education Managements gefragt. So viel Leistung verdient Anerkennung – sie wurde ihm durch Ehrungen der Republik Österreich und des Landes Wien zuteil.

HOCHACHTUNG!

Er unterrichtete Russisch und Englisch an der Diplomatischen Akademie und war in den 70er und 80er Jahren prägend im Bildungsfernsehen des ORF: Als Gestalter und Sprecher der legendären Sprachkurse des ORF „Russisch für Anfänger“ und „Russisch für alle“ schrieb er ein Stück österreichischer TV-Geschichte mit.

Die Wissenschaft ruft

Nach seinem Probejahr für das Lehramt an Höheren Schulen am Bundesgymnasium Stubenbastei entschied er sich dennoch für eine wissenschaftliche Laufbahn und kehrte als Universitätsassistent an das Institut für Anglistik und Amerikanistik der Universität Wien zurück. Zu unser aller Glück, denn die Universität Wien sollte für viele Jahre seine akademische Heimat werden, wo er als international angesehener Linguist wirkte, um seinen weiteren Karriereweg dann an der FH Campus Wien fortzusetzen.

Nachhaltig an der Universität Wien

Im Jahr 1999 wurde a. o. Univ.-Prof. Arthur Mettinger zum Vizerektor für Lehre und Internationales an seiner Alma Mater, der Universität Wien, gewählt und drückte ihr bis 2011 seinen Stempel auf. Er war an zahlreichen Initiativen und Maßnahmen beteiligt, die bis heute wirksam sind. Darunter die Gründung des Sprachenzentrums der Universität Wien und des Center for Teaching and Learning. Ebenso gehen University Meets Public und die KinderuniWien als eine der ersten und populärsten Third Mission-Aktivitäten auf seine Initiative zurück. Weitere Erfolge sind die Internationalisierungsstrategie der Universität Wien oder etwa die Verleihung des Diploma Supplement Label 2010–2013 der Europäischen Kommission für die quali-

tätvolle Umsetzung dieses Instruments des Bologna-Prozesses an der größten Universität unseres Landes.

Experte für Higher Education Management national und international gefragt

Seine vielen Funktionen in Österreich und auf europäischer Ebene aufzuzählen, würde den Rahmen sprengen. Um nur

Erste KinderuniWien an der FH Campus Wien, 2013



Mit Auszeichnung

Es ist typisch für Arthur Mettinger, seine Vorhaben ausgezeichnet abzuschließen. Es verwundert also nicht, dass er bereits die Matura „mit Auszeichnung“ absolvierte, um 1989 sub auspiciis praesidentis rei publicae an der Universität Wien zu promovieren. Noch während seines Studiums zog es ihn nach China, um am Pekinger Spracheninstitut (heute Beijing Foreign Studies University) Chinesisch zu studieren. Für sein Habilitationsprojekt ging er mit einem Schrödinger-Stipendium ans Linguistische Institut der Katholischen Universität Löwen in Belgien, 1999 erhielt er die Venia Docendi für englische Sprachwissenschaft.

Спасибо, Артур! (Danke, Arthur!)

Die Liebe zu Sprachen und zur Vermittlung von Wissen, zu Lehre und Didaktik liegt Arthur Mettinger im Blut.

einige zu nennen: Er war langjähriger Vorsitzender des Forums Lehre der österreichischen Rektoren-/Universitätenkonferenz, Vertreter der Universitäten im Österreichischen Sprachenkomitee sowie Mitglied der Expert*innenkommission und des Entwicklungsrates „LehrerInnenbildung NEU – die Zukunft der pädagogischen Berufe“. Darüber hinaus war er von der Europäischen Kommission ernannter Bologna-Experte. Die Generalversammlung des UNICA-Netzwerks Europäischer Hauptstadtuniversitäten, das derzeit 55 der größten und besten europäischen Universitäten umfasst, wählte Arthur Mettinger mehrmals in das fünfköpfige Steering Committee und für die Jahre 2004 bis 2007 zu ihrem Präsidenten. Er fungierte auch als Berater der Europäischen Kommission zu Mobilitätsprogrammen.

Arthur Mettinger wird Rektor der FH Campus Wien

Im Jahr 2012 wurde Arthur Mettinger Rektor der FH Campus Wien und 2014 einstimmig wiedergewählt. In seine Ära fiel die erstmalige Auszeichnung mit dem Qualitätssiegel Diploma Supplement Label der Europäischen Kommission. Von 69 Hochschulen in Österreich konnten damals nur 14 dieses Qualitätssiegel vorweisen. Er baute das internationale Netzwerk der FH aus und holte viele internationale Konferenzen und Tagungen an die FH Campus Wien. Zudem leitete Mettinger das von der EU geförderte TEMPUS-Projekt FAITH – Increasing the Financial Autonomy and Accountability at Public Higher Education Institutions in Kosovo, in dem er seine Expertise zur Modernisierung des

Finanzmanagements der öffentlichen Hochschulen beisteuerte. Auch beteiligt sich die FH Campus Wien auf seine Initiative hin seit 2013 an der KinderuniWien.

Pause und Rückkehr als Vizerektor für Lehre und Internationales

2015 dann die Zäsur: Eine schwere neurologische Erkrankung zwang Arthur Mettinger zu einer Pause. 2016 kehrte er vorerst als Consultant an die FH Campus Wien zurück, 2017 wurde er stellvertretender Akademischer Leiter und Vizerektor für Lehre, zudem leitete er das Department Verwaltung, Wirtschaft, Sicherheit, Politik. 2020 folgte seine Wiederwahl als Vizerektor für Lehre, erweitert um den Aufgabenbereich Internationales.

Digital University, Joint Degree-Programm und Staatspreis Ars Docendi

Als Vizerektor für Lehre forcierte Arthur Mettinger die „digital university“, um technologiegestütztes Lehren und Lernen noch besser an der FH Campus Wien zu verankern. Zu seinen Erfolgen zählt die Einrichtung des englischsprachigen Masterstudiums Multilingual Technologies, das die FH Campus Wien als Joint Degree-Programm gemeinsam mit dem Zentrum für Translationswissenschaft der Universität Wien anbietet. Ein ganz besonderes Highlight gab es zudem noch zum Ende seiner Amtszeit: Ein Lehrendenteam der FH Campus Wien erhielt in Kooperation mit der Universität Wien den Staatspreis Ars Docendi 2023 für exzellente Lehre.

Vizerektor Arthur Mettinger, Rektorin Barbara Bittner sowie Vizerektor und nunmehriger Rektor Heimo Sandtner, mit dem Rektoratsteam 2019





Festrede von Arthur Mettinger an der Universität Haxhi Zeka in Peja, Republik Kosovo, 2014

Ehre, wem Ehre gebührt!

Arthur Mettingers Leistungen wurden auch von offizieller Seite gewürdigt: Im Juli 2012 wurde er mit dem vom Bundespräsidenten verliehenen Großen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet. Im Jahr 2023 zeichnete das Land Wien Arthur Mettinger mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien aus.

Weil guter Rat zählt

Arthur Mettinger verabschiedete sich mit Ende August 2023 in den Ruhestand. Wir schätzen seine reichhaltige Erfahrung und sein umfassendes Wissen nach wie vor. Deshalb freuen wir uns, dass er der FH Campus Wien als Senior Strategic Advisor hoffentlich noch viele Jahre erhalten bleibt.



Arthur Mettinger mit Gerhard Schmid (SPÖ Bildung) bei der Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um das Land Wien, 2023

DANKE UND
ALLES GUTE!

KURZ
GESAGT

Mehr als eine Herzens- angelegenheit

Als Gewinnerin des Staatspreises Unternehmensqualität 2023 durfte die FH Campus Wien im Zuge des qualityaustria Herzensprojekts eine Hilfsorganisation mit 10.000 Euro unterstützen. Die Wahl fiel auf den Verein Wiener Frauenhäuser.

„Wir haben uns für den Verein Wiener Frauenhäuser entschieden, weil wir sehr darauf bedacht sind, Frauen in den unterschiedlichsten Projekten und Initiativen zu fördern. In der gesamten Hochschule stärken wir die Gender- und Diversitätskompetenz mit gezielten Einzelmaßnahmen und entwickeln darüber hinaus eine Diversitätsstrategie“, begründet Horst Rode die Entscheidung.



Horst Rode

GESCHÄFTSFÜHRER UND CFO

UNTER-
STÜTZENS-
WERT!

Über die (Berufs-) Grenzen hinaus!

Interkulturelle und interprofessionelle Kompetenzen sind für Health Professionals von heute unerlässlich. Studierende, Absolvent*innen und Mitarbeiter*innen der FH Campus Wien verfügen über genau diese Skills. Vier Initiativen der Departments Gesundheitswissenschaften und Angewandte Pflegewissenschaft zeigen vor, wie's geht.



Gut zu wissen!

Internationalisierung ist Aufgabe der gesamten FH Campus Wien. Durch unsere weltweiten Partnerschaften und strategischen Netzwerke stärken wir internationales und interkulturelles Lernen, den Wissensaustausch und Kooperationen in Lehre, Forschung und Verwaltung.

Bereit für Herausforderungen der Praxis

Um kulturübergreifend in interprofessionellen Teams zusammenzuarbeiten, sind auch interkulturelle Blickwinkel nötig. Das wissen auch die Studiengänge Logopädie – Phoniatrie – Audiologie und Ergotherapie und haben deshalb die Internationale interprofessionelle Woche ins Leben gerufen. Studierende aus Österreich, der Schweiz, Frankreich, Tschechien und den Niederlanden trafen auf Lehrende von Partnerhochschulen aus Belgien, Deutschland, Schweden und Bulgarien. Expert*innen für Ergotherapie, Logopädie, Gesundheits- und Krankenpflege sowie Soziale Arbeit vermittelten interprofessionelles Wissen. Während der Woche stärkten die Studierenden ihre interkulturelle

Kompetenz, knüpften wichtige Kontakte für die zukünftige Berufspraxis und sind nun in der Lage, globale Perspektiven im therapeutischen Kontext zu vergleichen. Ein erfolgreiches Konzept, das 2024 fortgeführt und durch die Teilnahme weiterer Studiengänge erweitert wird.

Österreich trifft auf Thailand und Norwegen

Neue Maßstäbe in der internationalen Vernetzung von Studierenden und Lehrenden der Radiologietechnologie setzt das Erasmus+-Projekt FORCE. Im Rahmen des Projekts wird eine virtuelle, webbasierte und frei zugängliche Lehr- und Lernplattform entwickelt. Studierende aus aller Welt können so ihr radiografisches Know-how interaktiv und problemorientiert ausbauen, doch



die Initiative geht auch über das Virtuelle hinaus. Barbara Kraus, Projektleiterin und Studienprogrammleiterin Sonography, nahm am Weltkongress der International Society of Radiographers und Radiological Technologists in Bangkok teil und konnte sich in konstruktiven Diskursen über die Inhalte des Projekts austauschen. Christoph Kamp, Projektmitarbeiter sowie Lehrender und Forscher der Radiologietechnologie, reiste zu einem transnationalen Projektmeeting ins norwegische Bergen.

Miteinander voneinander lernen

Zusammenarbeit über Ländergrenzen hinweg hat Tradition an der FH Campus Wien. Bei der Internationalen Woche intensiviert das Department Angewandte Pflegewissenschaft Kooperationen mit europäischen Partnerhochschulen. Lehrende und Studierende aus Finnland, Portugal, Slowenien und der Türkei reisten dafür nach Wien. Im Mittelpunkt des Austauschs steht dabei stets das Voneinander-Lernen. Insbesondere der Vergleich von Gemeinsamkeiten in der Gesundheitsversorgung sowie die Aus-

einandersetzung mit länderspezifischen Unterschieden im Versorgungs- wie im Ausbildungssystem brachten wertvolle Erkenntnisse. Besonders schön: Neben dem inhaltlichen Input bot ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm Gelegenheit zum Netzwerken und Austauschen.

International vernetzt

Sich persönlich und fachlich in einem anderen Land weiterzuentwickeln und dabei die eigenen sprachlichen Fähigkeiten zu stärken, ist meist eine prägende Studierenerfahrung. Der Bachelorstudiengang Gesundheits- und Krankenpflege ermutigt Studierende im 5. Semester, die Chance eines Auslandsaufenthaltes zu nützen. Finanzielle Unterstützung bieten die Förderprogramme Erasmus+ sowie das Swiss-European Mobility Programme (SEMP), die Internationalität an europäischen Hochschulen unterstützen. Auch nach Abschluss des Studiums können Absolvent*innen ein über Erasmus+ gefördertes Graduiertenpraktikum im Ausland absolvieren.

← MEHR

fh-campuswien.ac.at/international



ERASMUS+ Strategic Partnerships for higher education
Haftungsausschluss:
Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.
FORCE – Projektnummer: 2020-1-IE02-KA226-HE-000783

NACHBESETZT →
NACHGEFRAGT

Auf Ihrer Liste ganz oben?



SEIT
07/23

Petra Bernhardt

LEHRGANGSLEITERIN
FÜHRUNG, POLITIK UND MANAGEMENT
UND DIGITALISIERUNG, POLITIK UND
KOMMUNIKATION

„Ich habe meine Masterlehrgänge während einer Krise und Transformation übernommen. Meine oberste Priorität ist, dass meine Studierenden Vertrauen zu mir aufbauen. Offene Kommunikation, transparente Entscheidungsfindung und ‚practice what you preach‘ sind dafür entscheidende Voraussetzungen.“



SEIT
07/23

Georg Hochfellner

LEITER AKADEMISCHE
HOCHSCHULENTWICKLUNG

„Die Akademische Hochschulentwicklung begleitet interne Transformations- und Entwicklungsprozesse. Dabei ist mir besonders wichtig, dass unsere Expert*innen sich mit ihren individuellen Stärken einbringen und wir so gemeinsam zum Erfolg der Hochschule beitragen.“

Gelebtes Miteinander in der Weiterbildung

Gemeinsam entwickeln die Campus Wien Academy und die FH Campus Wien mit und für Partner*innen interdisziplinäre Weiterbildungsangebote. Ihr aktuell jüngstes Produkt: das Zertifikatsprogramm Schulgesundheitspflege – School Health Nursing.

LLL =>

Die ersten Absolvent*innen haben das akademische Programm bereits im Mai 2023 erfolgreich abgeschlossen. Als School Health Nurses nehmen sie eine eigenständige Rolle in der primären, sekundären und tertiären Prävention sowie in der Gesundheitsförderung ein. Sie sind so eine vitale Schnittstelle innerhalb des Bildungs-, Gesundheits- und Sozialsystems, um Kinder und Jugendliche sowie deren An- und Zugehörige durch Gesundheitskompetenz zu bestärken.

produkte entwickeln, und es gibt Weiterbildungen und Seminare, die das Miteinander von Menschen im Berufsfeld fördern und stärken. Miteinander bedeutet aber auch Interdisziplinarität und nicht zuletzt heißt es, sich gemeinsam zu entwickeln, zusammenzuwachsen und Vertrauen aufzubauen. „Damit Weiterbildung gelingt, müssen Arbeitswelt, Wirtschaftswelt, Bildungswelt und Interessenvertreter*innen unbedingt zusammenarbeiten“, sagt Franz Gatterer, Leiter der Campus Wien Academy. „Denn die Ver-

„Die Campus Wien Academy stärkt Menschen und ihre Kompetenzen mit innovativen und praxisorientierten Weiterbildungsangeboten auf akademischem Niveau.“

Franz Gatterer, Leiter Campus Wien Academy

Die Schulgesundheitspflege ist ein gelungenes Beispiel für ein interdisziplinäres Miteinander. Das neue Zertifikatsprogramm wurde gemeinsam mit dem Department Angewandte Pflegewissenschaft der FH Campus Wien entwickelt und umgesetzt, es ist fächerübergreifend und vereint unterschiedliche Disziplinen, Stakeholder und Partner*innen. In insgesamt sechs Modulen werden die Teilnehmer*innen auf ihre künftige Tätigkeit an der Schnittstelle Bildung, Gesundheit und Soziales vorbereitet.

Mehr als nur zusammenarbeiten

In der akademischen Weiterbildung ist das Miteinander eine zentrale Dimension in unterschiedlichen Ausprägungen. Es gibt ein Miteinander von Partner*innen, die gemeinsam Bildungs-

netzung aller Partner*innen in einer nachhaltigen Kooperation ist der Schlüssel zu wirksamen Bildungsangeboten, die langfristig funktionieren.“

Um das Miteinander in der Weiterbildung ging es auch beim ersten Themenabend der Campus Wien Academy im Frühjahr 2023. Expert*innen diskutierten dort über den Wandel und die Herausforderungen in der akademischen und berufsfeld-zentrierten Weiterbildung und darüber, welche Modelle der Zusammenarbeit erforderlich sind, um gemeinsam wirkungsorientierte Bildungsangebote zu entwickeln und anzubieten. Der Themenabend ist als Veranstaltungsreihe konzipiert und findet jährlich statt.



Zertifikatsprogramm Schulgesundheitspflege



Gut zu wissen!

Neben der Schulgesundheitspflege bietet die Campus Wien Academy zahlreiche weitere Zertifikatsprogramme. Das Spektrum ist thematisch breit. Nähere Details zu Inhalten, Zugangsvoraussetzungen und Bewerbungsfristen gibt es auf der Website der Campus Wien Academy.

campusacademy.at

↖ MEHR

Concrete – gedruckt, nicht gegossen



**„Durch zielgerichtete, effiziente
Materialapplikation reduzieren wir
den Einsatz von Beton und schonen
so primäre Ressourcen.“**

Projektleiter C3PO Marc-Patrick Pflieger

Ein großes Ziel der Baubranche: CO₂-Emissionen verringern. Die Forschung im Kompetenzzentrum für Bauen und Gestalten zeigt innovative Wege für eine materialsparende Fertigung von Betonbauteilen auf. C3PO – Concrete ! 3D Printed Objects, das Projekt wird von der Stadt Wien – MA 23 gefördert, beschäftigt sich mit schalungsfreier Verarbeitung von Beton.

Die Forschenden konzipieren eine additive Fertigungsanlage, bei der ein Roboter und eine Verfahrachse für hohe Ausführngenauigkeit optimal aufeinander abgestimmt sind. Der Roboter appliziert das Material sehr effizient. Auf diese Weise können Querschnitte dünnwandig gefertigt werden und es entstehen schlankere und leichtere Trägerelemente. Prototypen von vorspannbaren Trägersegmenten und Erdstützwänden, beispielsweise zum Stützen eines Hanges, sind fertig, bis Projektende 2026 werden auch Fassadenelemente und modulare Trägerelemente im 3D-Druck produziert. Zusätzlich wird an der richtigen Betonrezeptur getüftelt, um Druckfähigkeit und gute Festigkeit mit und ohne Faserbewehrung zu garantieren.

Campus Lectures

Die FH Campus Wien bietet eine Vielzahl von Campus Lectures, in denen Expert*innen aus verschiedenen Fachbereichen aktuelle Themen, Forschungsergebnisse sowie praxisrelevante Erkenntnisse in Vorträgen präsentieren oder in Podiumsdiskussionen vertiefen.

SO GEHT'S!

ChatGPT an der FH Campus Wien

Die Campus Lecture eröffnete Perspektiven rund um ChatGPT und die KI-Policy der FH Campus Wien sowie in die Welt der künstlichen Intelligenz. Anton Geist, Teamleiter von Content-Lizenzierung & Business Analytics bei LexisNexis Österreich, und Arthur Mettinger, Vizerektor für Lehre und Internationales, zeigten in einer Live-Demonstration die Vor- und Nachteile von ChatGPT auf. Trotz bekannter Risiken hob Geist die positiven Aspekte hervor, darunter erhebliche Zeitersparnis und Qualitätssteigerung. Er unterstrich die Notwendigkeit einer kompetenten und kritischen Nutzung. Mettinger betonte die Verantwortung der Hochschulen, sich mit neuen Entwicklungen auseinanderzusetzen und ihre Positionen fortlaufend zu verfeinern. Generative KI-Tools wie ChatGPT würden bereits jetzt Hochschulpraktiken beeinflussen – Beobachten, Positionieren und Vordenken seien daher die Devise.

Veränderte Arbeitswelten in der Verpackungsbranche

Unsere Arbeitswelt befindet sich in einem fundamentalen Wandel – sie wird heterogener, flexibler und immer individueller. Die klassische Karriere hat ausgedient, die Frage nach dem Sinn rückt in den Vordergrund. Die Grenzen zwischen Freizeit und Arbeiten verschwimmen immer mehr. Vielfältige Arbeits- und Lebensstile werden zur Normalität. Dadurch entstehen neue, flexible Arbeitsformen, die wiederum neue Führungsmodelle und Organisationsstrukturen fordern. Der Fachbereich Packaging and Resource Management der FH Campus Wien und der Fachverband PROPAK luden zur Campus Lecture Veränderte Arbeitswelten. Dabei ging es von Wertewandel über Digitalisierung bis hin zu Flexibilisierung.



v. l. n. r.: Trendforscher Franz Kühmayer, PROPAK-Obmann-Stellvertreter Marko Bill Schuster, Anna Hannel, PROPAK, Studiengangsleiterin Silvia Apprich (FH), PROPAK-Geschäftsführer Martin Widermann und Moderatorin Sandra Baiertl, Kurier

Professioneller Umgang mit Körperlichkeit und Intimität in der Elementarpädagogik

Die Campus Lecture Sexualität in der Elementarpädagogik widmete sich dem alltäglichen Umgang mit Körperlichkeit und Nähe in der elementarpädagogischen Arbeit. Kinder erkunden ihre Umgebung intuitiv und lustvoll über ihre Sinne und den eigenen Körper. Kindliche Sexualität gehört somit zum normalen Entwicklungsverlauf, muss jedoch grundlegend von erwachsener Sexualität unterschieden werden. Sexualpädagogisches Wissen sowie eine professionelle respektvolle und grenzachtende Haltung ist wesentlich für die positive Entwicklung der Kinder. Sie gibt Handlungssicherheit im Arbeitsalltag und erleichtert auch die Kommunikation mit Erziehungsberechtigten, erklärt Stefanie Rappersberger, Psychologin, Sexualpädagogin und Lehrende an der FH Campus Wien. Sie betonte auch die Notwendigkeit sexualpädagogischer Konzepte in elementarpädagogischen Einrichtungen, die den Umgang mit Themen wie Sexualität, Grenzen, Körperlichkeit und Intimität regeln.

Politik braucht High Potentials und das Vertrauen der Menschen

Zum Thema Politik, Wähler*innen und Medien – Rollen in der Gesellschaft zwischen populistischem Dilemma und demokratischer Notwendigkeit diskutierten Ministerin Karoline Edtstadler, Andreas Schnider, Philosoph und Vorsitzender der Ethikkommission der FH Campus Wien, Miriam Kaiys, Klubobfrau der SPÖ Leopoldstadt, und Studierende des Masterlehrgangs Digitalisierung, Politik, Kommunikation sowie Peter Grabner, ehemaliger Leiter des Fachbereichs Angewandte Politikwissenschaft. Dem Titel der Campus Lecture entsprechend, eröffnete sich in der Diskussion ein weites Feld: vom schlechten Image von Politiker*innen über notwendige Fähigkeiten für den Beruf Politiker*in bis zur „Aufgeregtheitskultur“ in den Sozialen Medien, dem Demokratieverständnis und einer Ausbildung für Politiker*innen.

fh-campuswien.ac.at/campuslectures

↖ MEHR

Ehem. Lehrgangsleiter Peter Grabner (FH), Bundesministerin für EU und Verfassung im Bundeskanzleramt Karoline Edtstadler



NACHBESETZT →
NACHGEFRAGT

**Auf Ihrer Liste
ganz oben?**



SEIT
07/23

Nina Hover-Reisner

STUDIENGANGSLEITERIN
KINDER- UND FAMILIENZENTRIERTE
SOZIALE ARBEIT

„Im Studiengang sollen Lern- und Erfahrungsräume eröffnet werden, in denen Fachwissen vermittelt, Praxiserfahrung selbstreflexiv bearbeitet und das Thematisieren jener Herausforderungen möglich wird, vor denen man bei der Begleitung von Kindern und Familien in belasteten Lebenssituationen steht.“



SEIT
07/23

Johannes Maerk

LEHRGANGSLEITER INTERNATIONAL
RELATIONS AND URBAN POLICY

„Das Wichtigste für mich ist, im Team zu verinnerlichen, dass im Zentrum unseres Handelns die Studierenden unseres Lehrgangs International Relations and Urban Policy stehen und wir gemeinsam eine Lerngemeinschaft bilden.“



Österreichischer Verpackungstag 2022

Der Fachbereich Packaging and Resource Management lud Mitte Oktober zum Österreichischen Verpackungstag ins Wiener MAK – Museum für angewandte Kunst. Branchenexpert*innen haben sich unter dem Motto „Innovativ, vernetzt und transparent entlang der Supply Chain“ einen Tag lang über die neuesten Entwicklungen im Bereich Verpackungstechnologie ausgetauscht. „Uns ist wichtig, die Entwicklung kontinuierlich voranzutreiben und wissenschaftliche Erkenntnisse für Lösungen und Perspek-

tiven beizusteuern“, sagt Silvia Apprich, Leiterin des Fachbereichs Packaging and Resource Management. „Die Vernetzung aller Akteur*innen entlang der Wertschöpfungskette steht im Fokus.“

SafeCycle – Nutzen für Gesellschaft und Umwelt

SafeCycle ist ein Vorreiterprojekt des Kompetenzzentrums Sustainable and Future Oriented Packaging Solutions der FH Campus Wien in Sachen Recycling von Verpackungen. Bis Ende 2024 unter-



Der Vorsitzende der Geschäftsleitung, Wilhelm Behensky, und die Leiterin des Fachbereichs Packaging and Resource Management, Silvia Apprich, eröffnen den Verpackungstag 2022 im Wiener MAK.

suchen Wissenschaftler*innen mögliche Quellen für die Kontaminationen von recycelten Kunststoffen mit DNA-reaktiven Substanzen. Ziel ist ein Maßnahmenkatalog mit klaren Empfehlungen zur Vermeidung von Kontaminationen. Das Projektkonsortium von SafeCycle besteht aus drei wissenschaftlichen Partnern, rund 30 Unternehmen aus Österreich, 40 Unternehmen aus Deutschland und acht internationalen Unternehmen. Dabei handelt es sich um Recycling-Firmen, kunststoffverarbeitende Betriebe, die Lebensmittel- und Kosmetikindustrie sowie Consulting-Unternehmen. „Im Laufe des Projekts werden auf

Grundlage der gewonnenen Ergebnisse Maßnahmen definiert, die eine zukünftige Kontamination verhindern und die Verwendung von recycelten Verpackungsmaterialien in verschiedenen Anwendungsbereichen wie etwa in Lebensmitteln, Kosmetikprodukten oder Haushaltsprodukten ermöglichen“, sagt Bernhard Rainer, Projektleiter von SafeCycle an der FH Campus Wien. Das Projekt SafeCycle wird von der FFG gefördert, in Österreich koordiniert durch das Kunststoff-Cluster und die ecoplus, in Deutschland durch die Industrievereinigung für Lebensmitteltechnologie und Verpackung e.V.

Mehr hören:
Victoria Krauter und Jan Krepil zu Zielen und Programm des Österreichischen Verpackungstags: „Im Spotlight: nachhaltige Verpackung und Kreislaufwirtschaft“




Gut zu wissen!

Der nächste Österreichische Verpackungstag findet am 10. Oktober 2024 im Festsaal der FH Campus Wien statt. Der Verpackungstag wird heuer als ganztägiges Event veranstaltet, um möglichst viele Bereiche abzudecken. Freuen Sie sich auf die Themenblöcke Safety, Circularity und Sustainability. Das Programm wird zeitnah auf unserer Website veröffentlicht.



Wir schätzen Vielfalt

Von Vielfalt und Eintönigkeit, Nachhaltigkeit und dem menschlichen Fußabdruck:
Von September 2022 bis Mai 2023 zeigte die FH Campus Wien die Werke junger
nationaler und internationaler Künstler*innen zum komplexen Thema „Vielfalt“.





MICHA PAYER

MARTIN GABRIEL



ELISABETH
WEDENIG

Die Kunstaussstellung wurde kuratiert von **Karin Mairitsch**, bildende Künstlerin, Rektorin der Zürcher Hochschule der Künste, **Katharina Moser**, bildende Künstlerin und Galeristin, Loft 8 Galerie für zeitgenössische Kunst, **Günther Oberhollenzer**, künstlerischer Leiter des Künstlerhaus Wien, **Jutta Garbe**, Leiterin Unternehmenskommunikation, FH Campus Wien

LINDA
BERGER

MEHR →

fh-campuswien.ac.at/vielfalt

MERLIN
KRATKY

JAKOB
FERDINAND
RIEDER



Wir in Zahlen 2022/23

Bewerbungen*

10.334

Bewerbungen für unsere
Studienangebote

3,8

Durchschnittliche Bewerbungen
pro Bachelorstudienplatz

3,7

Durchschnittliche Bewerbungen
pro Studienplatz

*basierend auf formell richtigen Bewerbungen

Studierende

BEEINDRUCKEND!

7.852

617

weiblich
227 männlich
390

Studienjahr **2002/03**

4.022

weiblich
2.147 männlich
1.875

Studienjahr **2012/13**

weiblich
4.851 männlich
2.997 divers
4

3.006 Erstsemestrige

Studienjahr **2022/23**

9 von 10 Studierenden würden das Studium
an der FH Campus Wien weiterempfehlen.

- 97 % → der Studierenden schätzen die Aktualität der vermittelten Lehrinhalte bezogen auf Praxisanforderungen
- 96 % → der Studierenden schätzen die Aktualität der vermittelten Methoden
- 97 % → der Studierenden schätzen den Kontakt zu den Lehrenden
- 94 % → der Studierenden schätzen die Angebote zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen

Mobilität

129

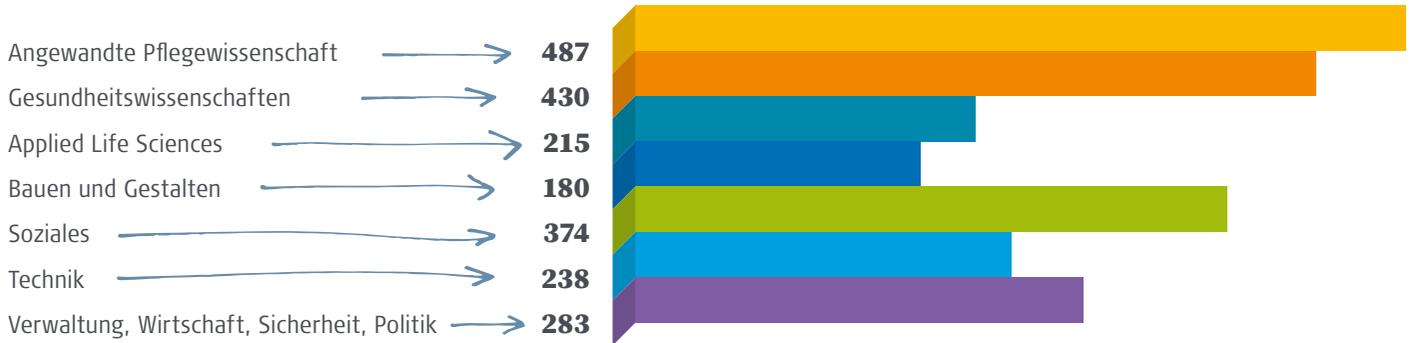
Incoming →

← Outgoing

295

Outgoing staff **67**

Absolvent*innen: **2.207** (seit 1999: **22.064**)



Sponsoren → **31** Getrunkene Gläser Prosecco → **viele** Glückliche Gesichter → **100 %**

Campusnetzwerk

5.179

Mitglieder im Campusnetzwerk
seit 2021

FREUT UNS ⇒

130

Neu registrierte
Kooperationspartner*innen

1.261

Gepostete Jobangebote
(2.597 insgesamt seit 2021)

Studien- und Lehrgänge: **68**
 Weiterbildungsangebote: **115**

Hauptberuflich Lehrende und Forschende → **285**
 Nebenberuflich Lehrende und Forschende → **2.295**

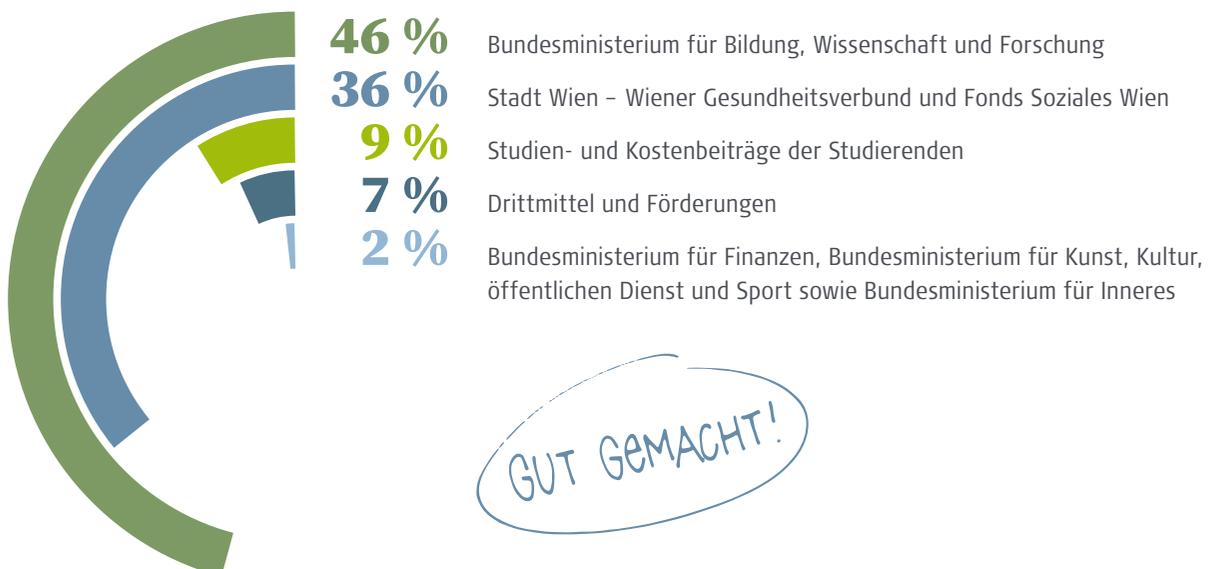
SPITZE!

Höchste abgeschlossene Ausbildung

Höchste abgeschlossene Ausbildung

	Hauptberuflich Lehrende	Nebenberuflich Lehrende
Habilitation	→ 1 %	→ 5 %
Universitätsabschluss mit Doktorat als Zweit- oder Drittabschluss oder PhD	→ 24 %	→ 27 %

Aufteilung der Mittelherkunft



Forschung

Verteilung der wichtigsten Drittmittelgeber*innen

47 %



Österreichische Forschungs-
förderungsgesellschaft (FFG)

25 %



Stadt Wien - Wirtschaft,
Arbeit und Statistik (MA 23)

7 %



FWF - Der
Wissenschaftsfonds

2 %



Wirtschaftsagentur
Wien

F&E Auftragsstand per 31.7.2023

Summe der Volumina aller laufenden und
beauftragten Projekte: **11,9 Mio €**

VOLL
AUF
KURS!

4,2

Mio. €
F&E Umsatz



97

Drittmittelfinanzierte
Projekte



65

Vollzeitäquivalente (VZÄ)
in F&E



183

Publikationen



Start-up Service

81



Ideen (seit 2016)

18



Pitchevents (seit 2016)

35



Teams im Start-up Corner
(seit 2016)

10



Teams in Betreuung

Seit mehr als 20 Jahren

LASSEN WIR IDEEN FLIEGEN!

